

Erfolge in Händen. Durch seine Talente und seinen Willen hat der Führer in diesem Jahr 10 Millionen Deutschen die Heimat gegeben. Wir Männer der H und Volkzeit dürfen zu unserem bescheidenen Teil an diesen geschichtlichen Taten mitwirken. Ich erwarte, daß ihr euren Posten an den Führer durch euer mörderische Pflichterfüllung, durch einen niemals zu brechenen Mut und durch Intelligenz, der ewigen Zukunft unseres Volkes bewußte Einsatzbereitschaft an jedem Tag des neuen Jahres abtutet.

An die Beamenschaft

Reichsbeamtenführer Hermann Weel hat zum Jahreswechsel einen Aufruf an die im Reichsbund der Deutschen Beamten zusammengeschlossene Beamenschaft Großdeutschlands gerichtet, in dem es u. a. heißt: Das Jahr 1938 trägt die Kraft und den Glanz des im Nationalsozialismus geeinten und seinem Führer gläubig und unerschütterlich folgenden deutschen Volkes. Das neue Jahr muß und des alten würdig finden. Wir Männer und Frauen der öffentlichen Verwaltung, habt dafür zu sorgen, daß die Staatsapparate leistungsfähig und für alle Anforderungen gerüstet sind. Im Reich sowie in der Ostmark und im Sudetenland waren euer grundlegende und umfassende Aufgaben besetzt und ausgebaut. Wir müssen dahin streben, daß die Staatsverwaltung in Geist und Tat dem politischen Leben der Nation entspricht und die Beamenschaft so stets ein wirksames Instrument der Staatsführung ist.

Leistungswille und Opferbereitschaft

Görings Forderung an jeden einzelnen

Generalfeldmarschall Göring hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen: „An der Jahreswende schaut das deutsche Volk mit Stolz auf das vergangene Jahr zurück. 80 Millionen deutsche Menschen danken aufrichtig dem Führer, der im sechsten Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung mit schöpferischer Tat und mit tüchtigem Einsatz das Großdeutsche Reich errichtet hat. In gläubigem Vertrauen hat sich das ganze Volk hinter ihn gestellt. Als ein grantiger Oberst rügt das Jahr 1938 aus Jahrhunderten hervor, wie eine gewaltige Eiche über Jahrhunderte es alle Geschicke der deutschen Geschichte. Freilich steht Großdeutschland gegründet, und aus dem gläubigen Vertrauen zum Führer wurde neu das deutsche Selbstbewußtsein geboren.“

Dieses deutsche Selbstbewußtsein ist die Wurzel unserer vollen Kraft. Aus ihm schöpfen wir das unbegrenzte Vertrauen an die ewige Zukunft des Reiches, das unter der Führung Adolf Hitlers unsere Generation aufzurichten hat.

Auch 1939 wird wieder ein Jahr harter Arbeit sein. Das dritte Jahr des Vierjahresplans erfordert den Einsatz der gesamten Volkskraft, denn die Stärke der Nation beruht allezeit auf dem Leistungswillen und der Opferbereitschaft jedes einzelnen. Es soll niemand glauben, daß er viel zu weit unten stünde, daß sein Amt oder seine Berufung nicht anschlagen würde. Es kommt auf jeden einzelnen an — das ist die Parole für 1939.“

Funk fordert Rationalität

Reichswirtschaftsminister Funk hat einen Aufruf zum Jahreswechsel erlassen, in dem er die im kommenden Jahre vordringlichen Arbeiten der deutschen Wirtschaftspolitik aufzählt.

„Im vergangenen Jahre“ — so heißt es u. a. in dem Aufruf — „hatte die deutsche Wirtschaftspolitik, bedingt durch den politischen Geschehen, alle Kräfte und Energien bis zum Letzten zur Durchsetzung der politischen Ziele des Führers bereitgestellt. Dies geschah mit einer gewaltigen Kraftanstrengung unter der zentralen Leitung der im Vierjahresplan zusammengeschlossenen Wirtschaftsführung unter dem Generalkommando des Generalfeldmarschalls Hermann Göring. Hier mündeten alle Einzelkommandos von Wirtschaft und Arbeit, Ernährung und Rüstung, Finanzen, Verkehr und Verwaltung ein.“

Unsere Wirtschaft läuft auf hohem, zum Teil auf höchsten Tauen, unsere Arbeitskraft ist im allgemeinen auf das höchste angespannt. Es kommt jetzt nicht mehr allein darauf an, daß Arbeitskraft und Material bis zum Letzten eingesetzt werden, sondern wie sie eingesetzt werden. Aus dem Stadium der Vollbeschäftigung erwächst gebieterisch die neue Aufgabe: rationelle Wirtschaftsordnung.“

Diese herbeizuführen, das heißt durch Verbesserung der Betriebsanlagen, Produktionsmittel und Produktionsmethoden und durch eine rationellere Ausnutzung der Arbeitskraft eine Steigerung der Leistung zu erreichen, ist Zweck und Ziel des am Ende des Jahres vom Generalfeldmarschall Göring mir erteilten Auftrages. Bei alledem muß diese rationelle Wirtschaftsordnung soweit als irgend möglich eine freie Entwicklung der gesunden, unentbehrlichen Initiativkräfte in der Wirtschaft und der Selbstverantwortung und Selbstverwirklichung der wirtschaftlich tätigen Menschen zulassen.“

Neujahrsgruß an den Führer

Büblerschießen der Berchtesgadener Schützen

Die Berchtesgadener Weihnachtschützen veranstalteten zu Ehren des Führers in der Silberkernnacht vor dem Berghof auf dem Obersalzberg wieder ihr traditionelles Büblerschießen. Sie überbrachten damit dem Führer als erste Angehörige des Großdeutschen Reiches ihre Wünsche zum neuen Jahr. Über eine halbe Stunde lang schrien sie im Schrengeschrei das Salven- und Schnellfeuer der Büllerschützen über das Berchtesgadener Land erdröhnen. Mit einer kraschen Salve und den Liedern der Nation grüßten die wackeren Schützen um Mitternacht den Führer, der anschließend jedem einzelnen mit einem Händedruck dankte und ihnen alles Gute zum neuen Jahre wünschte.

Reichsminister Frick an den Führer

Zum Jahresabschluss sandte Reichsminister Frick dem Führer ein Telegramm.

„Mein Führer! Zum Jahreswechsel bringe ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche dar. Im zu Ende gehenden Jahr, dem sechsten Jahre unserer nationalsozialistischen Erhebung, haben Sie in leidenschaftlichem Glauben an die Zukunft unseres Volkes das neue Großdeutsche Volkreich geschaffen. Als Schlichter der deutschen Einheit und als Richter des Reiches haben Sie nach dem heldenmütigen Ringen unseres Volkes in den Jahren des großen Krieges über Völkerrache und Unterdrückung hinweg der Nation Geschlossenheit, Freiheit und endlich Sieg. Sie haben der Nation die feierliche Kraft zurück, den bedrängten Volksgenossen in der Ostmark und im Sudetenland das große gemeinsame Vaterland; den Deutschen in aller Welt der Ihr Reich harten, einsehbarer Willens. Sie führen, mein Führer, dem eigenen Volk und zugleich Europa durch Klarheit, Folgerichtigkeit und Stetigkeit

Ihre Handlung den Frieden. Sie schufen die feste Grundlage für die Entwicklung der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

In dem kommenden Jahr marschieren mit Ihnen, mein Führer, die geliebte deutsche Nation, der Sie neuen Glauben, neues Selbstbewußtsein, neues Glück haben. An der Schwelle des neuen Jahres grüße ich Sie, mein Führer!“

Glückwunschsreiben der Auslandspresse

Der Verband Ausländischer Pressevertreter hat an den Führer und Reichskanzler zum Jahreswechsel folgendes Glückwunschsreiben gerichtet:

Beweg von der geschichtlichen Größe des zu Ende gehenden Jahres 1938, das unter Ihrer Führung die friedliche Verwirklichung der Idee des Volkstums brachte, zu der sich im wachsenden Maße die gesteuerte Menschheit bekennt, wünschen wir Ihnen auch im kommenden Jahre die gleiche glückliche Hand bei der Lösung der die Welt bedrohenden geistigen und machtpolitischen Spannungen.“

Anerkennung für den Rundfunk

Neue Bezeichnung „Der Großdeutsche Rundfunk“.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem deutschen Rundfunk in Anerkennung seiner politischen Leistungen im abgelaufenen Jahr die Bezeichnung „Der Großdeutsche Rundfunk“ verliehen.

Abschluß der Flottenbesprechungen

Ausprache in freundschaftlichem Geist.

Die am 29. Dezember in Berlin eingetroffenen Vertreter der britischen Admiralität haben die vorgehenden Besprechungen über Fragen der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 mit Vertretern der deutschen Marine abgehalten. Die Ausprache fand in einem sehr freundschaftlichen Geiste statt. Die Vertreter der zwei Regierungen leiteten die gegenseitigen Erfahrungen über die in Rede stehenden Punkte dar. Eine abschließende Mitteilung der deutschen Regierung wird der britischen Regierung auf schriftlichem Wege geleitet werden. Die britischen Vertreter sind nach London zurückgereist.

Befremdliche Maßnahmen in der Slowakei

Vollzählung plötzlich anderamt.

Der Vertreter der volksdeutschen Gruppe in der Slowakei, Staatssekretär Dr. Karmasin, richtete an den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und an den Minister Dr. Durcanský ein Telegramm, in dem er gegen eine plötzlich angeordnete Volkszählung Verwahrung einlegte. Das Telegramm lautet:

„Die für den 31. Dezember 1938 angeordnete Volkszählung ist in der Lage, das bisherige Einvernehmen zwischen der deutschen Volksgruppe und der Regierung auf das empfindlichste zu stören. Die Tatsache, daß von der Durchführung dieser einschneidenden Maßnahme das deutsche Staatssekretariat nicht verständigt wurde, läßt den Schluss offen, daß die Regierung kein Vertrauen zu dieser von ihr geschaffenen Institution besitzt. Die Bestellung ausschließlich slowakischer Zählungskommissare, die vollkommene Ausrückung des geltenden Sprachgesetzes, der vollkommene Mangel einer gründlichen Vorbereitung der für die Zukunft der deutschen Volksgruppe grundlegenden Volkszählung macht es mir unmöglich, die Verantwortung für diese Maßnahme zu tragen.“

Neue polnisch-tschechische Zwischenfälle

Scharfe Tonart der polnischen Presse

Im Tone höchster Entrüstung berichten die polnischen Blätter über Anschläge, die in Mährisch-Schönbrunn, also auf tschechischem Gebiet, auf Polen bzw. polnische Einrichtungen erfolgt seien. In das Polnische Haus in Mährisch-Schönbrunn sei eine Handgranate geworfen worden, ferner sei von neun Jugendlichen ein Überfall auf eine polnische Gaststätte verübt worden.

„Auerk Warshawski“ schreibt unter Bezugnahme auf Überfälle und Ausschreitungen, die im polnischen Ostgebiet erfolgten und die tschechischen Terroristen zugeordnet werden, die von der Tschecho-Slowakei aus nach Polen gelangt sind, daß sich kein Staat einen solchen Terror gefallen lassen könne. Wenn sich derartige Ausschreitungen wiederholten, werde zu sehr schmerzlichen Gegenmaßnahmen von polnischer Seite gezwungen werden. So sei mit Massenauweisungen tschechischer Staatsbürger aus dem Ostgebiet zu rechnen.“

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, den 2. Januar 1939.

Spruch des Tages

Es ist gut in meinen Tagen,
Früh in diesen Stundenweilern,
Ist im Morgen, fragen, fragen;
Wintern sei ich, — Heberstern,
Gruß Wilsdruff.

Vom alten ins neue Jahr

Unausfassbar eilt die Zeit. Der alte Abreißkalender hat dem neuen Platz gemacht und in der Jahreszahl wurde anstelle der 8 eine 9 gesetzt: 1939! Wir erleben Silberkern- und Neujahr in Weiß. An beiden Tagen bot sich uns eine Winterlandschaft, wie sie schöner nicht sein konnte. Am 18. Uhr riefen die Glocken ins Gotteshaus, wo sich eine zahlreichere Gemeinde zur Jahresabschlussfeier einfand. Später beriet man die Silvesteransprache des Reichsministers Dr. Goebbels im Rundfunk. Immer näher und näher rückte des Jahres letzte Stunde. Viele Familien fanden sich unter dem strobenden Christbaum zusammen, um noch einmal besinnliche Einkehr zu halten. Andere wieder wollten das Jahresende mit Jubel und Trubel begehen. Für sie hatten die Gottesdienste gerüstet. In lauter Fröhlichkeit endete dort das alte Jahr bei Musik und Tanz. Wieder andere beteiligten sich an einer Dresdener Blausahrt mit unbekanntem Ziele. Für sie hatte das alte Jahr noch eine besondere Überraschung: sie landeten im „Goldenen Löwen“! Doch sollte auch da sehr lustig undibel hergegangen sein. Wenige Minuten vor 24 Uhr blies ein Bläserchor der Stadtkapelle am Christbaum auf dem Marktplatz: „Nun danket alle Gott“ und als die zwölf dampfenden Schiffe verließen waren, den Choral „Das

Chamberlains Besuch in Rom

Vom 11. bis zum 14. Januar.

Der englische Premierminister Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax werden mit ihrem Gefolge am 11. Januar im Sonderzug in Rom eintreffen. Chamberlain und Halifax werden noch am gleichen Nachmittag vom Duce empfangen, der am Abend im Palazzo Venezia ein Essen mit anschließendem Empfang veranstaltet. Am 12. Januar (Donnerstag) werden Chamberlain und Lord Halifax an den Königsgräbern im Pantheon am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niederlegen und anschließend vom König und Kaiser empfangen. Nachmittags werden die englischen Gäste einer Vorführung der tschechischen Jugendorganisation im Forum Mussolini bewohnen. Abends findet eine Galavorstellung in der königlichen Oper statt, nach der der italienische Außenminister ein Essen veranstaltet. Freitag vormittag bleibt für den Besuch der englischen Staatsmänner im Vatikan frei. Nachmittags werden sie die Antarktisexpedition und die Ausstellung für das Erdölgeschäft besichtigen, worauf sie einer Einladung des Gouverneurs von Rom zu einem Empfang auf dem Capitol folgen. Am Abend gibt der englische Botschafter Lord Perth ein Essen. Am 14. Januar (Sonntag) treten die englischen Staatsmänner die Rückreise an.

Englischer Polizeioffizier erschossen

Blutige Zwischenfälle in Palästina auch am Neujahrstag

Am Silvesterabend wurde der zum Stabe des Generalinspektors der Polizei in Palästina gehörige englische Polizeioffizier Sanderson von arabischen Freiheitskämpfern erschossen.

Der Vorfall spielte sich auf der Straße Haifa-Jerusalem ab. Die Freiheitskämpfer hatten hier an einer Stelle, wo beiderseits der Straße sich Kränze erheben, eine Straßensperre errichtet. Trotzdem der Kraftwagen Sandersons durch zwei Maschinengewehrkräften der Polizei gedeckt wurde, erschossen arabischen Freiheitskämpfer von den umliegenden Höhen das Feuer auf die schwerbewaffnete Wagenkolonne, wobei Sanderson tödlich getroffen wurde, die übrigen Insassen jedoch unverletzt blieben. Von dem britischen Kraftwagen aus wurde das Feuer erwidert. — Am Neujahrstag kam es an verschiedenen Stellen Palästinas wiederum zu blutigen Auseinandersetzungen.

Daladier nach Korsika abgereist

Er wartete die Haushaltsverabschiedung nicht ab.

Der französische Ministerpräsident Daladier hat am Neujahrstag gegen Mittag seine Reise nach Korsika, Tunes und Ägypten angetreten, ohne die Verabschiedung des Staatshaushalts abzuwarten. Ursprünglich wollte er bereits am Vormittag Paris verlassen, in der Hoffnung, daß es gelingen würde, bis dahin den Haushaltsplan unter Dach und Fach zu bringen. Die Kommunisten und Sozialisten brachten jedoch in der Jahresabschluss Sitzung der Kammer immer neue Anträge ein, die darauf abzielten, die vor der Abreise Daladiers notwendige Verabschiedung des Haushalts hinauszuverschieben. Die Sabotageaktion der Maroffisten führte mehrfach zu Protestkundgebungen der übrigen Abgeordneten.

Schließlich sah sich Ministerpräsident Daladier gezwungen, durch Stellung der Vertrauensfrage einer weiteren Verzögerung seiner Korsika-Reise entgegenzutreten. Die Kammer lehnte mit 363 gegen 237 Stimmen einen kommunistischen Zusatzantrag zu einem der kritischen Artikel ab und nahm dann den Artikel anschließend ebenfalls auf Grund einer zweiten Vertrauensfrage der Regierung mit größerer Mehrheit an.

Die Haushaltsvorlage wurde dann dem Senat zugeteilt.

Syrien wirft Frankreich Wortbruch vor

Entschlossen zum Kampf um die Unabhängigkeit

In der syrischen Kammer kam es zu scharfen Erklärungen im Zusammenhang mit dem Widerstand Frankreichs gegen die Ratifizierung des französisch-syrischen Vertrages. Der Präsident des Propagandabüros, Habri Vaxoudi, erklärte, die syrische Nation werde ihre Unabhängigkeit, der sie alles geopfert habe, nie preisgeben. Die syrische Nation sei stark und werde bis zum Tode kämpfen.

Ministerpräsident Djemil Wardam Wen erklärte, wenn Frankreich sein Wort nicht mehr halten wolle, seien die Syrier bereit, sich mit allen Mitteln zu verteidigen und ihr Leben für die Unabhängigkeit zu opfern.

alte Jahr vergangen ist“. Als dann die Glocken über Land den Anbruch des neuen Jahres kündeten, da gab es ein Glückwunschen herüber und hinüber, da hob man sein Glas Punch und begrüßte das neue Jahr 1939, das wie das vorhergehende ein Jahr des Erfolges für jeden einzelnen wie für unser ganzes großdeutsches Volk sein möge.

Als der junge Morgen des Neujahrstages anbrach und das Dunkel der Nacht der Helle des Tages wich, herrschte mildes, heiteres und sonniges Wetter, das den ganzen Tag über anhält und jung und alt zum ersten Spaziergang im neuen Jahre veranlaßt, soweit sie nicht schon mit den Bretzeln unterwegs waren. Hoffentlich eine gute Vorbereitung für das Jahr 1939. Scherzhaft wanderten die Postboten von Haus zu Haus, um überallhin die Neujahrswünsche aus der Ferne zu bringen. Möchten recht viele davon in Erfüllung gehen.

Nun macht der Alltag des neuen Jahres bereits seine Rechte geltend. Neue Pflichten und Aufgaben kommen zu den aus dem alten Jahr herübergenommenen. Mit neuer Kraft, mit frischem Mut voraus! heißt die Losung.

Am Silvesterabend, Rechnungsdirektor W. Buback in Reichen, den Wilsdruffern noch bestens bekannt als unser früherer Stadtkassierer, feierte am vergangenem Freitag mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. Den vielen Glückwünschen fügte wir die untrigen bei.

Postbetriebsassistenten. Die Amtsbezeichnung „Postbetriebsassistent“ erhielten am 1. Januar die Oberpostassistenten Karl Stiebler u. Paul Wende beim diesigen Postamt. Bei Glücke und Freude nicht vergessen! Immer wieder muß man an diese Pflicht der Grundstückeigentümer bzw. ihrer Verantwortlichen erinnern, da sie oft außer acht gelassen werden. Auch nur einzelne Teile des Fußsteiges, z. B. bei gepflasterten Ausfahrten, sind oft glatt. Für sie gilt natürlich besonders diese Verpflichtung.

17. Februar bis 5. März:

Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin

Das Spiegelbild des Neuzustandes im Weltkraftfahrzeugbau wird vom 17. Februar bis 5. März die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1939 sein. Diese Automobilschau steht unter dem Motto Großdeutschland, da zum ersten Male die Kraftfahrzeugfirmen der Schweiz und des Südbahndandes unter deutscher Flagge in Berlin vertreten sein werden. Weit über 500 Aussteller werden in den zehn Hallen am Kaiserdamm und auf dem umfangreichen Freigelände die leistungsfähigsten Schöpfungen intensiver Arbeit auf den Markt bringen.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sich im Vergleich zu anderen internationalen Automobil-Ausstellungen der Besuch ausländischer Kraftfahrzeughändler zur IMA in Berlin von Jahr zu Jahr gesteigert hat. Dies hat dazu beigetragen, daß ausländische Kraftfahrzeugfabriken, die bisher nicht zu den Berliner Ausstellern gehörten, 1939 in Berlin vertreten sein werden. Deutschland ist ein wahres Verkehrs-Wunderland geworden, nicht nur durch ein geradezu vorbildliches Straßennetz, sondern auch durch seine Produkte auf dem Gebiet der Automobilindustrie. Besonders die neuartigen deutschen Werkstoffe haben dazu beigetragen, die deutsche Kraftfahrzeuge noch leistungsfähiger und wirtschaftlicher zu machen. Die Deutsche Reichsbahn hat sich wieder bereit erklärt, durch weitestgehenden Einsatz von Verwaltungsveränderungen und „RdF“-Sonderzügen sämtlichen Volksgenossen eine billige Reisemöglichkeit nach Berlin zu schaffen.

Neue deutsche Weltbestleistung

Obachtflug über 6400 Kilometer
Mit einer hervorragenden Flugleistung hat die deutsche Luftfahrt noch am letzten Tage ihr erfolgreichstes Schaffenjahr 1938 abgeschlossen. Das mit der Besatzung Oberleutnant Pulloviu und Leutnant Jennes auf einem Langstreckenflug nach Australien bestmögliche zweiflügelige Langstreckenflugzeug „Arado 79“ stellte auf seiner vierten Etappe einen neuen internationalen Langstreckenrekord für Reichsflugzeuge auf. Das mit 105 PS-Hirth-Motor ausgerüstete Flugzeug, das am Donnerstagmorgen auf dem Flughafen Vengast in Nordafrika gestartet war, landete nach einem Obachtflug von 6400 Kilometer — eine Entfernung, die der Flugstrecke Berlin—New York entspricht — am Sonntagabend früh in Gaja (Britisch-Indien). Damit ist der bisher stets vom Auslande verteilte Rekord mit seinem letzten Stand von 4175 Kilometer um mehr als die Hälfte überboten worden. Diese neue deutsche Weltbestleistung ist durch den Aero-Club von Deutschland der ICA zur Bestätigung angemeldet worden. Die „Arado 79“ ist unterdessen am Neujahrstag bereits zu ihrer nächsten Etappe nach dem 2000 Kilometer entfernten Bangkok, der Hauptstadt von Siam, gestartet.

Durch Nebel und Sandstürme

Von seinem Startplatz in Brandenburg (Havel) war das Flugzeug in drei Tagesetappen nach Bengast geflogen, wobei die Befahrung mit der Ueberfliegung der Alpen und der 1000 Kilometer langen Mittelmeerküste in Anbetracht der überaus schlechten Wetterlage bereits eine ausgezeichnete fliegerische Leistung vollbracht hatte. So mußte sie über das Mittelmeer in fünf Meter Höhe fliegen, da schon dicht über der Wasseroberfläche Nebel und Wolken jede Sicht nahmen. Ohne Punktgerät fand das deutsche Reichsflugzeug seinen Weg, während ein viermotoriges Verkehrsflugzeug der Kriemhildie auf dem gleichen Flugweg seinen Flug abbrechen mußte. Auf der anschließenden Nordstrecke mußte die Befahrung die 4000 Meter hohen Ausläufer des Himalaja-Gebirges überqueren. Gegenwinde und Sandstürme erschweren den Flug über zum Teil unbewohnte Gegenden. Nach Mitteilung der Besatzung hat die „Arado 79“ während ihres Nordfluges neun Liter Brennstoff auf 100 Kilometer, also nicht mehr, als ein kleiner Kraftwagen verbraucht, eine Tatsache, die die Ueberlegenheit des deutschen Reichsflugzeugbaus erneut unter Beweis stellt.

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander

Orbis-Verlag (Hans C. Eisenberg, Bad Seibitz 1938)

Vor Günthers Augen lag das Zimmer an, sich langsam zu drehen. Er verlor mit Miß Mabel Wellington? Wie war das gegangen? Was so, er hatte nicht damit gerechnet, daß er die tolle Fälschungsnacht mit einer Amerikanerin verbracht hätte. In Amerika waren solche Dinge, wenn es das Mädchen wollte, blind. Immerhin, einstweilen mußte er wohl gute Miene zum bösen Spiele machen.
„Ich glaube, Miß, es ist noch verfrüht, Ihrem Herrn Vater zu schreiben. Wir lernen uns ja noch kaum.“
„O das machen wir! Wie lernen uns schon kennen. O, darling! Daddie wird sich freuen. Er wollte immer haben eine deutsche Sohn.“
Kofa brachte das Frühstück für die Miß, und das Gespräch wurde unterbrochen.
„Ich zieh aus, Kofa! Und der Graf auch.“
Kofa meinte, sich verdrüben zu haben und wollte noch einmal fragen. Aber da schnitt Günther ihr das Wort ab:
„Ich bleibe hier, Kofa, und es bleibt auch bei dem, was mir nordhin besprochen haben. Miß Wellington kann natürlich tun, was sie will. Sie ist ja mündig.“
Mabel schaute erstarrt den Grafen an. Das hatte sie nicht erwartet. Sie, Miß Mabel Wellington, eines der reichsten Mädchen von Amerika, stieß hier auf hartnäckigen Widerstand? — Aber sie hoffte trotzdem zu siegen.
Dahin setzte sie sich lächelnd zu ihrem Frühstück und sagte sehr freundlich zu Kofa:
„Ich bleibe auch hier, Kofa! Es war nur eine Spaß. Wo sein die Frau Schramm? Hat sie ihre Kausch schon ausgepackt? War das komisch! Oh, ich lachen muß! Und der Burdche — Schah man sagen in Deutschland! — Günther, du kein mein Schah! Sein das komisch!“

Gegen den Pakt Frankreichs mit Moskau

Französische Politiker wünschen Befreiung vom Bolschewismus

Wladimir D'Ormesson kommt in dem Pariser Blatt „Figaro“ auf den französisch-sowjetischen Pakt zurück, der heute nichts anderes als eine Zweideutigkeit darstellt. Dieser Pakt sei engstens auf den Locarno-Vertrag abgestellt worden. Alle Welt könne jedoch verstehen, daß Locarno heute jeglichen politischen und praktischen Wert verloren habe.

Daraus folgere, daß der französisch-sowjetische Pakt nicht mehr als ein aktives Element der französischen Außenpolitik betrachtet werden könne. Unmöglich dürfe man von der französischen Nation verlangen, in Zukunft Verpflichtungen für gültig zu halten, die unter ganz anderen Bedingungen eingegangen worden seien.

Nicht zwei Franzosen von Tausend gebe es, die fähig wären, auf den ersten Blick den Sinn, die Natur und die Tragweite der Verpflichtungen zu verstehen, die der vorerwähnte und rätselhaft Wortlaut des Paktes und des Ergänzungsprotokolls enthalte. Diese Abmachungen hätten auch keinen juristischen Wert mehr; da diejenigen Verpflichtungen, von denen letztere bestimmt wurden, ihre Daseinsberechtigung verloren haben. Klarheit des Geistes verlange daher, daß man nicht länger in dieser Zweideutigkeit verharre. So früh wie möglich müsse man Moskau erklären, daß die französischen Beziehungen mit Sowjetrußland nur nach von den allgemeinen Vorgesetzungen regiert würden.

In einem Neujahrskomitee des „Nation“ erklärt der frühere Kriegsminister Senator Fabry: „1939 muß uns unbedingt vom Kommunismus befreien.“ Mühselig stellt Fabry fest, daß das Jahr 1938 mit dem Rückzug derjenigen ende, die die Befreiung unternehmen wollten.

Der Versuch, Frankreich zu sowjetisieren, sei abgelehnt. Die Franzosen befreiten sich allmählich von einer Politik, die vom Unstern inspiriert sei und die das Maximum an Kriegsschiffen mit sich bringe.

Die letzte Woche des Jahres 1938 habe den aus Moskau importierten und zu Hüten des französischen Geistes gerateten Begleitern der bolschewistischen Revolution, jenen „reinen oder nur Erbschaftsfrontregierungen“ die Todesstunde geklingelt. Diese Woche werde auch den Niedergang des französisch-sowjetischen Paktes bedeuten. Frankreich wolle nicht mehr von einer Bolschewistenregierung und einer Außenpolitik Léon Blums wissen, der im Schlepptau des französisch-sowjetischen Paktes allen Kriegeserfahren voraussetze. Frankreich zeige mehr und mehr Mißtrauen gegenüber dem Sowjetpakt. Man hätte früher geglaubt, mit Sowjetrußland zu verhandeln, in Wirklichkeit habe man mit der kommunistischen Partei verhandelt. Stalin habe als Chef Sowjetrußlands unterzeichnet, aber er und

Dimitroff hätten als Chef der Komintern diesen Pakt für ihre Agitation und ihre Unzufriedenheit benutzt.

Unter der wirklich französischen Aktion der Regierung Lafabrie, die die ganze Nation hinter sich habe, sei ein groß angelegtes Bolschewistenunternehmen mißglückt. Das sowjetische „Expeditionskorps“ in Frankreich löse sich auf. Möge die Regierung nun fortfahren und möge sie auch gegen den Kommunismus zu handeln wagen, dann würde Frankreich aus einem Abenteuer herauskommen, das unter dem Schlagwort „Für Frieden, Freiheit und Brot“ die Arbeiter an die Tür des Feinds und Frankreich selbst an die Schwelle des Krieges geführt habe.

Abfuhr für kommunistische Freiheit

Die von Marin gegründete Republikanische Vereinigung gehört zu jenen Gruppen der französischen Rechten, die zu hart in jenem „Verfall“ gefestigt wurzelt, als daß sie für die Erfordernisse einer neuen Zeit Verständnis aufbringen könnten. Wie diese Leute 20 Jahre lang Deutschland gegenüber keine andere Willensäußerung kennen als ein lautes Nein, so verschließen sie sich selbstverständlich ebenso den Rechtsansprüchen, die Italien angemeldet hat. Das erwies auch eine Entschlebung der Kammergruppe der Republikanischen Vereinigung, die sich mit außenpolitischen Fragen befahte.

Offenbar hatten die französischen Kommunisten diese Einstellung der Marin-Gruppe aber gründlich mißverstanden. Ihr von Moskau injizierter blinder Haß gegen die autoritären Staaten ließ sie auch an die Republikanische Vereinigung eine Aufforderung richten, sich an einer „Parlamentarischen Gruppe für die Verteidigung der Unverletzbarkeit Frankreichs und seiner Kolonien“ zu beteiligen. Dieses von jüdisch-bolschewistischer Unverfrorenheit getriebene Mandat haben die französischen Diebstahls natürlich durchschaut. Sie verwahren sich ganz entschieden gegen die unaufrichtige Verleumdung der moskauhörigen Ueberpartei und haben ihnen zugleich mit ihrer Ablehnung der italienischen Forderung die gebührende Antwort erteilt. Die Marin-Gruppe aber in ihrer Entschlebung der Verantwortung über die kommunistische Einladung Ausdruck, bezeichnet es als geradezu unaufrichtig, den Witalienern des Parlamentes die Beteiligung an einer solchen Gruppe zuzutragen, und erklärt, wenn überhaupt eine solche Initiative notwendig gewesen wäre, habe sie nicht der kommunistischen Partei an; denn diese Partei habe seit ihrer Gründung unablässig im französischen Kolonialreich die verwerfliche Agitation gegen die französische Souveränität getrieben.

Mit diesem letzten Redeflug wird sich die neu-geschaffene deutsche Luftfahrt zum 35. Male im Verlauf eines Jahres in die Liste der internationalen Rekordflüge eintragen. Diese Tatsache verdient um so mehr Beachtung, als bis zum Jahre 1933 überhaupt nur sechs Flugrekorde in deutschem Besitz waren.

Neuordnung Ostasiens

Neujahrsvorlesungen verkünden das politische Ziel Japans
In den Neujahrsvorlesungen des japanischen Ministerpräsidenten Hirota, der Mitglieder des Kabinetts und der führenden japanischen Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Wirtschaft kommt der entschlossene Wille der Regierung und des Volkes zum Ausdruck, weitere Käufe und Einschränkungen auf sich zu nehmen, um nach Beendigung des Chinakonflikts das große Ziel einer „Neuordnung Ostasiens“ auf der Grundlage der politischen, militärischen, kulturellen und wirtschaftlichen Einheit Japans mit China und Mandschurien zu verwirklichen.

Hirota rühmt in seiner Volkssprache hervor, daß „Japan der Wegweiser für die Staaten in Ostasien und ihrer Entwicklung gewesen ist. Auf den Schultern eines jeden Japaners ruht die wichtige Aufgabe, die Staaten des Fernen Ostens von Festsitz zu befreien, die ihnen zu einer Zeit aufgelegt wurden, bevor Japan seine wichtige Rolle in diesem Teil der Welt spielen konnte.“ Auf den Schlachtfeldern Chinas habe der große Gedanke

einer Wiedergeburt der Nation mit dem Ziel einer Neuordnung Ostasiens Leben gewonnen.

Ungeheimlicher Art wiederholt in seiner Neujahrsvorlesung die Grundzüge der Erklärung des Ministerpräsidenten, die einen gerechten Ausgleich zwischen China, Japan und Mandschurien ermöglichen, sofern nur unter Mithilfe dazu vorhanden sei Kriegsmittel Japans als die Voraussetzung für die kommende Verständigung, die sich in einer wachsenden antikomunistischen und japanfreundlichen Bewegung in China allmählich anbahnt.

Der Kriegsminister warnt in diesem Zusammenhang vor der Haltung gewisser dritter Mächte, die Tschiangtschi immer wieder zu weiterem Widerstand ermutigten. Gewisse Mächte bedrohten den Frieden, indem sie ihre Fernabsichtungen offenstehend verstärkten. Japan müsse daher seine militärischen Operationen fortsetzen und gleichzeitig im besetzten China die Voraussetzungen für das neue Ostasien schaffen. Das kommende Jahr erfordere unter diesen Umständen neue gewaltige Anstrengungen des gesamten Volkes.

Marineminister Jona verlangt ebenfalls den opferbereiten Einsatz der gesamten Nation und kennzeichnet die besondere Aufgabe der Marine folgendermaßen: „Der Aufbau einer Neuordnung in Ostasien ist nur unter dem Schutze der kaiserlichen Seemacht möglich. Oberstes Gebot für Japan ist es daher, seine Herrschaft über den westlichen Pazifik sicherzustellen.“

Kofa verstand von allem kein Wort. Günther war peinlich berührt.

„Frau Schramm ist verrotzt“, sagte er daher an Kofas Stelle kurz.

„Bereit? ... O wohl mit ihre Schah? Also sein wir allein. Das sein wundervoll von die Frau Schramm!“

Kofa fühlte, daß Christl hier beleidigt wurde.

„Frau Schramm hat keinen Schah! Sie ist zum Winterport in die Berge!“

„Zum Winterport? Oh, wir wissen jetzt, wofür wir zahlen die hohe Pension!“

„Die Pension ist so niedrig berechnet, Miß Mabel, daß ich meinerseits vorge schlagen habe, für mich und Sie den Preis zu verdoppeln. Ich habe angenommen, daß Sie einverstanden sind“, warf Presswitz ein.

„Warum? Ich finden, es sein genug! Ich zahlen nicht mehr.“

Günther hieß mit einer Handbewegung Kofa gehen:

„Ich bringe die Sache schon in Ordnung, Kofa! Machen Sie sich weiter keine Gedanken!“

Mabel schüttelte. Sie sah genau nach Gramm und Kolorien, um die wundervolle Linie ihres Körpers nicht zu gefährden. Ihre sehr schönen Hände kontierten anmutig mit den häßlichen Dingen, mit denen in der Pension Schramm ein Frühstückstisch gedeckt zu werden pflegte.

Miß Mabel war ihrer Sache sicher. Sie konnte doch den Jauber, den sie auf Männer ausübte. Auch jetzt fühlte sie, wie Günther das Spiel ihrer Hände beobachtete.

„Da, Günther, du haben ein Bräutchen! Habe ich es nicht süß zurechtgemacht?“

Und Günther, der vorgehabt hatte, mit dieser Amerikanerin neue Sellen aufzuziehen, sah gehorsam das Bräutchen aus schönen Händen. Warum sollte er es auch nicht essen? Es war doch noch kein Zugeständnis?

„Du also wollen den Pensionpreis verdoppeln? O yes, wenn du meinst, dann ich es tun auch! Es sein gut, daß Frau Schramm arfahren in die Berge. Wir haben unjere

Freiheit, ohne daß die kleine Rache passen auf. Warum sollen wir das nicht bezahlen?“

„Ich wußte, daß du einverstanden sein würdest, Mabel.“

„Alja, schon „Mabel“, dachte das schöne Mädchen. Schon einen Schritt weiter. Nicht mehr reine Polarstimmung. Man spürte schon den Südbwind. Sie konnte warten. So schnell, wie sie es sich gedacht hatte, würde sie freilich nicht Frau von Presswitz werden. Aber sie würde es werden. Wenn Daddie und der große Geldbeutel erst da waren.

Und sie strich zärtlich die Orangenmarmelade auf ein zweites Brötchen.

Selbst spielt das Leben mit den Menschen, und man weiß am Morgen nie, ob der Abend nicht entscheidend in unter welters Dasein eingreift. Das Schicksal treibt gerne Fälschungsstücke mit uns und läßt die geheimnisvolle Maske erst im letzten Augenblick, Reißt unvermutet, unermartet. Und wir wissen nie, ob es ein meinelendes oder ein lachendes Antlitz sein wird, das sich uns nach der Demastierung offenbart.

Christl dachte so über das Leben nach, während sie auf einem kostbaren Ruhebett in dem behaglichen Wohnzimmer des Landhauses Grahaw ruhte.

Man hatte sie nur die drei ersten schweren Tage allein oben in ihrem Gastzimmer gelassen. Aber jetzt fand die Hausfrau, daß Christl auch hier, in einer gemächlichen Umgebung, ihren gebrochenen Fuß schonen und ausheilen konnte.

„Dann haben wir unseren lieben Gast doch immer bei uns! Das Meinlein macht trübe Gedanken. Junge, schöne Menschen aber sollen froh sein“, hatte die alte Dame gesagt, und Jdenko hatte sich über Christls Hand gebeugt und sie bittend angelesen.

Da lag Christl nun hier eingebettet in buntgestickte Kissen, zugedeckt mit einer kostbaren Decke, umhüllt von den gütigen Händen der alten Dame. Eben hatte sie Christl für einen Augenblick verlassen und ihr Zeit gegeben, ein wenig über die Lage der Dinge nachzudenken.

Gottscheina folgt

Weltmacht Deutschland

1938 erfüllte den Traum von Großdeutschland

Wenn wir auf die gewaltige innenpolitische Werte in einem Jahr der größten außenpolitischen Werke zurückblicken können, dann können wir sagen: es ist ein glückseliges Jahr des Nationalsozialismus gewesen.
(Reichsminister Dr. Goebbels vor den Autobahnarbeitern.)
Mit diesem einen Satz zieht Dr. Goebbels die Bilanz des Jahres 1938. Fürwahr, es war ein gesegnetes Jahr, und wir wollen uns glücklich schätzen, in einer Zeit zu leben, die wie keine zuvor, Großtaten deutscher Geschichte zu verzeichnen hat. Wenn wir das vergangene Jahr einzeichnen wollen in das deutsche Geschichtsbuch, dann müssen wir ihm eine Ueberschrift geben, die einzige, die überhaupt in Frage kommt: die Schaffung Großdeutschlands. Das 68-Millionen-Volk ist zu einem 80-Millionen-Volk geworden. Deutsches Blut hat Willkürgrenzen niedergeworfen und im Kampf gegen feindselige Völker den Sieg davongetragen.

Großdeutschland ist uns nicht als reife Frucht in den Schoß gefallen, es ist das Ergebnis eines harten Kampfes und einer kühnen, starken Politik. Um Deutschland wieder an die Spitze der europäischen Mächte zu bringen, bedurfte es systematischer Vorarbeit. Kein Volk kann nach außen stark sein, wenn es nicht innerlich gefestigt ist. Dieser innere Festigungsprozess jedoch hat heute ein Maß erreicht, das man stolz sagen kann, die deutsche Nation ist ein einziger großer und fester Block, die nationalsozialistische Idee ist das Bindemittel, und der Glaube und das Vertrauen sind die eisernen Bänder, die die deutsche Gemeinschaft umschließen.

Der Aufbau der deutschen Wehrmacht, durch den Schwandertag von Versailles zerschlagen war, war die zweite Etappe auf dem Wege zu Großdeutschland. Heute haben wir ein Heer, das unsere Grenzen schützt und die Stärke hat, die unsere geographische Lage im Herzen Europas erfordert. So können wir denn in Umdeutung des alten römischen Wortes sagen: Wenn sie uns auch nicht lieben, so fürchten sie uns doch. Diese starke deutsche Wehr ist der stärkste Friedensgarant. Das hat sie bereits in den entscheidungsschweren Tagen des Herbstes bewiesen. Man überlegt es sich heute zweimal, ehe man mit Deutschland einen Streit vom Zaun bricht. Es bewährt sich wieder die alte Erfahrungssatzung: Nur der Starke kann sich Respekt verschaffen. Nach dieser Parole hat Adolf Hitler gebandelt, als er die deutsche Wehrmacht aufbaute, und diese Parole gilt auch für die Zukunft.

Ein starkes Volk wird auch immer Freunde finden. Den kleineren Staaten bietet es einen guten Schutz, und andere mächtige Staaten werden sich gern mit ihm verbünden. Wenn heute Deutschland und Italien als unzerstörliche Bundesgenossen dastehen, dann ist dies ein Bund, der von zwei Seiten gefestigt ist: Deutschland wie Italien stützen sich auf eine selbige Macht. Darüber hinaus aber verbindet sie die gleiche Weltanschauung. Die Achse Berlin-Rom, um die sich bereits mehrere Staaten Mitteleuropas zu gruppieren beginnen, ist ein starker Friedensgarant, und mit Recht bezeichnet der Führer, der im Mai den Besuch des Duce in Deutschland erwiderte, Mussolini als seinen besten Freund.

So wurden Voraussetzungen geschaffen für das, was man wohl gelegentlich das „deutsche Wunder“ genannt hat. Wunder aber kennt unsere Zeit nicht mehr. Wer leben will, muß stark und gesund sein. Das nationalsozialistische Deutschland ist innerlich gesund und stark nach außen. Was wir im Jahre 1938 erreichten, ist die Ernte eines schweren und nie erlahmenden Kampfes, eines Kampfes, der stappweise vorgetragen wurde und schließlich zum Siege führte.

Und so sieht das Siegesjahr 1938 aus:
Rein Millionen Deutsche, die Jahrzehnte auf die Vereinigung mit dem Reich haben warten müssen, sind im Jahre 1938 zu uns gekommen. Wir haben unsere Grenzen im Südosten und Süden hinausgeschoben und haben die deutschen Brüder, die dort leben, herbeigeholt zum Mutterland. Das Jahr 1938 ließ bereits im ersten Monat erkennen, daß eine Auseinandersetzung mit dem System Oesterreich erfolgen mußte. Der Kampf Schuschnigg gegen das Deutschland war auf die Spitze getrieben, und als der Systemkanzler schließlich zum Verräter wurde und seine Verpflichtungen auf dem Obersalzberg nicht hielt, da rollten die Ereignisse lawinenartig ab. Es kam der Diferus Sevtnauaris, und deutsche Truppen marschierten in die österreichischen Gauen ein, um einen drohenden blutigen Bürgerkrieg, auf den Schuschnigg hinarbeitete, zu vermeiden. Unbeschreiblicher Jubel empfing die deutsche Wehrmacht.

Geradezu ein Triumphzug wurde der erste Besuch Hitlers in Wien. Die Wahlen vom 18. März, die für Oesterreich eine Volksabstimmung war, bestätigten dem Führer, daß das ganze Volk geschlossen hinter ihm steht, bereit, ihm zu folgen, wohin er es auch führt. Die 99,02 v. H. Ja-Stimmen im Reich und die 99,73 v. H. Ja-Stimmen in Oesterreich sind eine Treuekundgebung einer großen Nation, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nicht erlebt hat. Der Ruf, mit dem wir in die Wahlen gingen: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ ist Wirklichkeit geworden.

Daß die Staatsführung mit der gleichen Kraft und dem gleichen Tempo das heimgekehrte Oesterreich in den Wiederaufbau einschaltete, war nur eine selbstverständliche Folge des Geschehens. Heute ist für die Ostmark die Systemzeit beinahe nur noch ein dunkler Epuf. Die Tatsachen haben alles, was vorher war, schnell überschattet. Die Ostmark-Gaue erleben mit uns die große Erneuerung der Nation und bauen mit uns gemeinsam am tausendjährigen Reich.

Es war eine seltsame Fügung des Schicksals, daß ein Venedig und seine Rumpanen in Prag die Ereignisse, die zur Heimkehr Oesterreichs führten, nicht begriffen, sondern mit einer Deutschenverfolgung einsetzten, die unerträglich wurde und nicht gebuldet werden konnte. So wurde die Sudetenfrage schneller reif, als manche von uns vielleicht erwartet hatten. Moskau, das die Tschecho-Slowakei zur sowjetrussischen Nation in Mitteleuropa ausgebaut hatte, forderte das nationalsozialistische Deutschland immer unerschämter heraus. Wir erinnern uns an die Teilmobilisierung der tschechischen Armee im Frühjahr und die ungläubliche Lügenhefte, die von Prag aus gegen uns in Szene gesetzt wurde. Prag fühlte sich geschützt durch die großen Demokratien Europas und glaubte sich berufen, die Spitze im Kampf gegen den Nationalsozialismus und den Faschismus anzuführen. Herr Benesch hatte auf das falsche Pferd gesetzt. Allerdings wäre es ihm — das wollen wir uns heute ruhig einmischen — beinahe gelungen, einen neuen europäischen Krieg heraufzubeschwören. Die Septembertage sind uns noch so frisch in Erinnerung, als daß wir sie im einzelnen

erwähnen müßten. Wir wissen nur das eine: der Frieden hing am seidenen Faden. Ein europäischer Krieg wäre unvermeidbar geworden, hätte nicht Adolf Hitler die Völker Europas zur Vernunft gerufen und sich mit seinem unbändigen Willen zum Frieden in zwölfter Stunde durchgesetzt. Europa ist viel Blut erspart worden, und mit der Befreiung des Sudetenlandes und der Neuauflerung der Tschecho-Slowakei ist eine der ernstesten Gefahren für den europäischen Frieden für alle Zeiten beseitigt worden.

Mit der Klärung der Sudetenfrage begann eine neue Ära in Europa, die, wenn sie von den Politikern der Demokratien verstanden wird, eine Ära der Völkerverständigung werden kann. Am Anfang steht die Zusammenkunft in München. Vier Männer, vier verantwortungsbewußte Staatsmänner, kamen hier zusammen in erster Aussprache und legten den Grundstein zu einer neuen Ära. Hitler, Mussolini, Chamberlain, Daladier, das sind Namen, die mit der Münchener Zusammenkunft unauflöslich an die Weltgeschichte eingetragenen wurden. Die deutsch-englische Erklärung, die die Namen Ribbentrops und des französischen Außenministers Bonnet trägt, ist schon die erste Etappe auf diesem Wege.

So gehen wir in ein neues Jahr mit dem festen Vertrauen, daß trotz aller Widerstände, Verleumdungen und Lügen der Friedensgedanke, den das nationalsozialistische Deutschland in Europa mit neuem Geist erfüllt hat, sich weiter durchsetzen wird. Viele Aufgaben liegen noch vor uns. Sie werden gelöst werden, wie wir die bisherigen lösten. Aber sie erfordern eins: Zusammenleben aller Deutschen, zielbewußte Arbeit und unerschütterliches Vertrauen zum Führer und seinen Getreuen. Und das wollen wir geloben!

Francos Aufbaupläne

Volk in Waffen. — 200 000 Arbeiterheimstätten. — Aktive Mittelmeerpolitik.

General Franco kündigte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter an, daß das neue Jahr für Nationalspanien ein Jahr der herrlichen Entscheidung sein werde. Der Sieg der nationalen Waffen und das Kriegsende näherten sich mit Riesenschritten. Die Schlacht in Katalonien solle planmäßig ab; ihre siegreiche Beendigung sei entscheidend für die Beendigung des ganzen Krieges. Das neue Spanien werde ein Volk in Waffen sein mit einer gründlichen vor-militärischen Erziehung und einem für den Einsatz vorbereiteten Volkshero. Der nationale Sieg sei nicht das Endziel, sondern lediglich ein Mittel zur Errichtung eines neuen Spaniens.

General Franco erwähnte u. a., daß in Kürze 200 000 Arbeiterheimstätten errichtet werden würden. Auch das Problem des gerechten Arbeitslohnes werde gelöst werden. In seinen auch unbenutzten Händen die Möglichkeit erhalten, die Hochschule zu besuchen. Der gesamte Aufbau werde sich vollziehen in einer Atmosphäre des Friedens, ausstrahlender Gesundheit, Pflege der Freunde an der Arbeit, erhöhter Produktion und eines gesünderen Familien- und Kulturlebens.

In der Behandlung der Kriegsgefangenen erklärte Franco, daß Spanien auf keinen Verzicht, der ehrlich beim Wiederaufbau der Nation mitspielen wolle. Nur berufsmäßige Getrecker und die für die Verführung des Volkes verantwortlichen Anführer der Roten werden aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen.

Bei der Betrachtung der Außenpolitik unterließ Franco Spaniens Bedeutung als Mittelmeer macht. Alle Mittelmeerabkommen, die ohne Spanien geschlossen wurden, seien für Spanien unverbindlich. Schließlich kündigte Franco noch die Gründung einer orientalischen Universität in Cordoba an.

Fast 13 000 Gefangene

1938 wurden 639 rote Flieger abgeschossen.

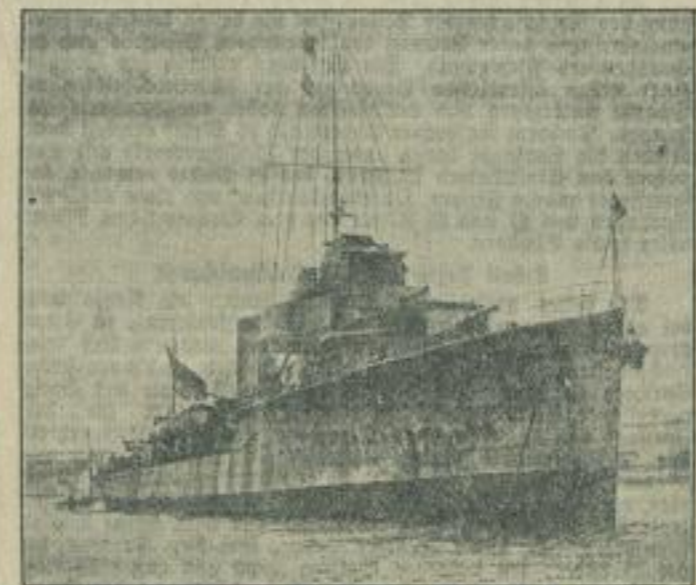
Die neue Offensive Francos in Katalonien wurde auch an der Jahreswende mit großem Erfolg fortgesetzt. Das gilt besonders für den Vormarsch auf dem rechten Flügel. Trotz des schlechten Wetters überwandten die nationalen Truppen den zum Teil sehr heftigen Widerstand des Feindes und besetzten im Abschnitt von Balaguer den Ort Cubells an der Straße, die zur französischen Grenze führt, ferner im Abschnitt von Veriba den Ort Pobla de la Granadella und weiter die Ortschaften La Palma und Vialba de Falset, nordwestlich von Falset. Auch am Sonnabend erlitten die Roten sehr erhebliche Verluste. Allein auf dem linken Flügel der Front wurden 500 tote Feinde besattelt; die Zahl der Gefangenen belief sich hier in den letzten Kämpfen auf 1200.

Insgesamt wurden in der jetzigen Offensive von den nationalen Truppen 12 884 Gefangene gemacht und 27 Dörfer von der roten Herrschaft befreit. Nach einer amtlichen Mitteilung des nationalspanischen Oberkommandos der Luftwaffe wurden im Jahre 1938 639 feindliche Flieger abgeschossen und weitere 185 Flugzeuge wahrscheinlich aus der Luft heruntergeholt.

Der Massenmord von Barajas

Spanien-Vollgewissen schlachteten 1000 politische Gefangene ab

Im Zusammenhang mit einer Entschädigungsforderung gegen die spanische Vollgewissen-„Regierung“ beschaltete sich die holländische Presse mit dem



Der spanische Berkör „José Luis Diaz“, der von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ vor Gibraltar schwer getroffen wurde und dann strandete. (Weltbild-Wagenbor.)

grauenhaften Massenmord, bei dem am 7. November 1938 zwischen Madrid und Valencia beim Dorfe Barajas tausend politische Gefangene auf dem Transport durch rote Henker hingerichtet wurden. Unter ihnen befand sich auch der holländische Kaufmann Wischer, der jahrelang in Spanien ein Geschäft geleitet hatte, sich im übrigen aber um die Politik des Landes nicht kümmerte. Wischer war in einem Madrider Kaffeehaus von einer roten Patrouille aufgegriffen worden. Trotz aller Bemühungen konnte seine Befreiung nicht erreicht werden.

Der „Telegraaf“ stellt fest, daß die spanische „Regierung“ durch den Massenmord vom 7. November 1938, bei dem ohne jede Gerichtsverhandlungen unerschuldige Geiseln hingerichtet wurden, eine entsetzliche Schuld auf sich geladen habe. Die „Regierung“ Spaniens habe im Falle Wischer die Auszahlung einer Entschädigungssumme an die Angehörigen des Ermordeten versprochen, doch seien schon früher derartige Versprechungen gegeben, aber nicht erfüllt worden.

Die Empörung der niederländischen Öffentlichkeit über den feigen Mord an ihrem Mitbürger ist verständlich. Wie aber war es vor zwei Jahren, als 1000 unerschuldige Spanier zusammen mit dem Holländer hingemeichelt wurden? Das Echo in Holland auf dieses und die unzähligen gleichartigen, ja oft noch entsetzlicheren Verbrechen, die die bolschewistischen Untermenschen im Laufe der dem roten Umsingerversuch folgenden beiden Jahre begangen, ist erstaunlich leise und bescheiden geblieben. Noch immer bezeichnet man sogar die Anführer dieser Mordbanden als „Regierung“. Sollte es nicht endlich an der Zeit sein, die Dinge in Spanien zu sehen, wie sie wirklich sind? Möge die Erinnerung an den grauenhaften Geiselmord vor zwei Jahren zu solcher Erkenntnis auch in Holland beitragen.

Judentaufe als Geschäft

zwisseloser Pfarrer machte Wiener Juden zu Katholiken.

Einem katholischen Pfarrer, der aus der Taufe zahlungskräftiger Juden ein einträgliches Geschäft erwirtschaftet hatte, haben die Wiener Behörden durch raschen Zugriff das Handwerk gelegt. Der Pfarrer der Ortsgemeinde St. Sigmund in Niederdonau, Alois Haning, hatte zahlreiche Juden gegen Zahlung von durchschnittlich 300 RM getauft und mit nachgelassenen Dokumenten der Angehörigkeit zur katholischen Kirche ausgestattet. Auf diese Weise hat der gewissenlose Pfarrer sich — nach den bisherigen Ergebnissen — mindestens 10 000 RM zu beschaffen gewußt.

Taufun über den Philippinen

Dammbruch erfordert viele Menschenopfer

Ein Taifun, der die zu den Philippinen gehörende Insel Panay heimsuchte, bewirkte durch Ueberschwemmungen und Erdstöße den Einsturz des Damms eines Seebiegschlusses. Dieser Dammbruch hatte zur Folge, daß ein großer Teil des Bergabhanges sich in einen See verwandelte und riesige Wassermassen über den von 15 000 Menschen bewohnten Ort Galbo sowie die Dörfer der Umgegend hinwegfegten. Zahlreiche Wohnhäuser wurden mit den Menschen, die sich noch darin befanden, von den Fluten fortgespült. Man befürchtet, daß bei dem Unglück viele Menschen ums Leben kamen.

Neues aus aller Welt.

Getatschwindel vom „Kranienlager“ aus. Die Kärntnerer Strafammer verurteilte den 43jährigen Paul Zirnle aus Berlin antragsgemäß zu sechs Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und ordnete außerdem die Sicherungsverwahrung gegen ihn an. Er hatte den Jochstranken warkiert und sich unter falschem Namen die Aufnahme in die Kranienhäuser von Weihenstadt, Ost-Bad-Balben und Neuhof a. d. W. erschlichen und unter der Vorherrschaft, über ein Vermögen von 170 000 RM in Prag zu verfügen, die zuständigen Bezirksfürsorgeverbände um erhebliche Beträge geschädigt. Aus den Kranienhäusern hatte er sogar Beziehungen zu einer Witwe und einem jungen Mädchen in Nürnberg angeknüpft und ihnen unter Vorweisung gefälschter Papiere über 500 RM abgeschwindelt. Während seiner hiesigen kriminellen Vergangenheit hat er übrigens schon 7 Jahre in Gefängnissen und Juchhäusern zugebracht.

Jude begannert eine Versicherungsgesellschaft. Der übliche Kaufmann Josef Franz wurde in Wien verhaftet, weil er eine monatliche Rente, die seiner Frau von einer Angestelltenversicherung ausgezahlt wurde, auch nach dem Tode seiner Frau eingestrichelt hatte. Den Tod seiner Frau, die bereits am 1. 2. 36 gestorben war, hatte der Jude einfach verschwiegen und so einen Betrag von 314 Schilling widerrechtlich für sich erschwindelt.

Verbe-Briefmarken zur Lösung der Geburtenzahl in Frankreich. Der französische Postminister hat in Lieberer-stimmung mit dem Gesundheitsminister beschlossen, im ersten Vierteljahr 1939 zwei Briefmarken herauszugeben, die mit einem Aufschlag verkauft werden, dessen Ertrag der Werbung zur Lösung der Geburtenzahl in Frankreich verwendet wird.

Grippe-Epidemie in Polen. Die Kälteperiode der letzten Wochen hat in ganz Polen eine Grippeepidemie bewirkt, die alle bisher verzeichneten Ausmaße übersteigt. In Warschau allein wurden 130 000 Personen, das ist der sechste Teil der Einwohnerzahl, von dieser Krankheit befallen. Die Krankheits-nahme der Ärzte und Apotheken ist um das Sechsfache gestiegen. In Krakau mußte der Theaterbetrieb infolge der Erkrankung eines großen Teils der Schauspieler eingeschränkt werden, und in Polen arbeiten aus dem gleichen Grunde die Hälfte der Geschäfte und Betriebe nur mit halber Belegschaft.

Postkautwagen verunglückte an unbewachten Eisenbahn-übergang. In Ungarn wurde ein Postkautwagen, in dem sich ein Europäer und fünf eingeborene Arbeiter befanden, an einem unbewachten Bahnübergang von dem Schnellzug Klatier-Comantine erlegt und zermalmte.

Ein 5000 Jahre altes Mault. Ein emidi mehr ganz frisches Mault, das vor 5100 Jahren auf Klabblerplatten gefertigt worden war, ist jetzt von einem jungen englischen Archäologen entdeckt worden, als dieser ein Grab aus der Zeit der Zweiten Donauzeit freilegte. Das Grab lag etwa zehn Meter unter dem Wasserstand bei Sallara — etwas 25 Kilometer von Rom entfernt — verborgene. Es gehörte vermutlich einem hohen Würdenträger dieser Periode und stellte eines der wenigen wirklich gut erhaltenen Gräber aus dieser Zeit dar, die man bisher entdecken konnte.

Arbeitslosigkeit trieb sie zum Verbrechen. Drei Tanten von Begelauerern, die schon seit längerer Zeit den mexikanischen Staat Tamaulipas durch ihre Klabblerplatten unfähig machten, mußten sich den sie verfolgenden Regierungstruppen ergeben. Als sie herausfanden, handelt es sich bei den rund zweihundert Gefangenen um frühere Arbeiter von Baumstoffabriken, die infolge der in dem mexikanischen Merillo immer größer werdenden Arbeitslosigkeit ihre Stellung verloren hatten und so auf die Bahn des Verbrechens getrieben worden waren.

Turnen, Sport und Spiel.

Ein gutes Sportjahr

Rückblick auf die Sportereignisse 1938

Wenn wir denn auf allen Gebieten zum Jahreswechsel Bilanz machen, dann wollen wir auch nicht den Sport und die Leibesübungen vergessen. Schon die alten Lateiner sagten: In einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele. Was so viel heißen soll: Halte deinen Leib gesund, dann wird dein Geist nicht rot leiden. Deshalb steht im nationalsozialistischen Deutschland der Leib gleichberechtigt neben dem Geist, und deshalb ist dafür gesorgt, daß unsere Generation und die kommenden, die unser Erbe verwahren und mehrern sollen, gesund sind und stark. Ein schwaches Volk kann nicht für die Zukunft bauen, wir aber wollen für die Ewigkeit bauen und ein Reich schaffen, das Jahrhunderte überdauert. Darum prüfen wir bei der großen Jahresbilanz, was auf dem Gebiet der Leibesübungen im Jahre 1938 geleistet worden ist.

Hatte das Jahr 1937 bereits erwiesen, daß nicht das vielfach erwartete Nachlassen der Anspannung nach dem Höhepunkt beim Olympia 1936 eintrat, sondern von Beginn an auf weiteren Fortschritt gearbeitet wurde, so zeigte sich das 1938 noch deutlicher, da man in zielbewusster Arbeit daranging, den Nachwuchs zu sichern, der uns die Wiederholung der Erfolge von Berlin und vielleicht sogar eine weitere Steigerung ermöglichen soll. Für den Aufstrebenden trat hier zum erstenmal deutlich dieser Einsatz des Nachwuchses in dem Bestreben der Hitler-Jugend in Erscheinung, den Leistungssport zu fördern und zu pflegen. Beim Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 wie auch beim „Tag der Gemeinschaft“ der NS-Kampfsportler in Nürnberg zeigte sich die erfreuliche Zusammenarbeit zwischen der Nachwuchsorganisation der HJ und dem damaligen DRL, der zum Jahresabschluss durch die Anordnung des Führers als Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen eine von der Partei betreute Organisation der NSDFB geworden ist. Daneben sind aber auch die anderen Organisationen nicht müde gewesen und haben ihren wertvollen Beitrag zu der Erziehung des deutschen Volkes zum „Volk in Leibesübungen“ beigetragen. Eine Maßnahme von besonderer Bedeutung war beispielsweise die Verknüpfung des Leistungssports, durch die wiederum unendlich viele Menschen den regelmäßig betriebenen Leibesübungen zugeführt worden sind.

Was nun den reinen Leistungssport anbelangt, so können wir auch in dieser Beziehung mit dem abgelaufenen Jahr sehr zufrieden sein. Eine sehr große Zahl von Länderkämpfen wurde mit anderen Nationen ausgetragen, die zum überwiegenden Teil mit deutschen Siegen geendet haben. Aber auch bei all den anderen sportlichen Ereignissen hat sich die Stärke des deutschen Sports erwiesen, und wenn sich auch hier und da Rückschläge eingestellt haben, so soll das gar nichts sagen. Die Niederlagen sind dazu da, daß man aus ihnen lernt. Wenn immer alles glatt geht, dann kann man leicht den Maßstab für die Arbeit verlieren, die man an sich selbst tun muß, um immer die volle Leistungsfähigkeit zu behalten. Und dann nicht zu vergessen: Durch den Zuwachs aus der Ostmark und dem Sudetenland erleben wir einen starken Aufschwung auch bei den Leibesübungen, da wir wertvolle Kräfte aus diesen neuen großdeutschen Gauen hinzubekommen haben, deren Einsatz die führende Stellung des deutschen Sports in der Welt noch verstärkt.

Lassen wir in der Erinnerung noch einmal die wichtigsten sportlichen Ereignisse des Jahres 1938 vor uns erstehen. Ein großes Fußballereignis leitete den Ablauf des Jahres ein: Schalke 04 gewann den Tschammer-Pokal gegen Fortuna mit 2:1 Toren. Im Wintersport verzeichneten wir den erwarteten Sieg durch Herber-Paier in der Europameisterschaft im Eiskunstlauf der Paare. Dann fiel ein schwerer Schatten auf den deutschen Sport, als Bernd Hofmeyer bei einer Rekordfahrt das Leben lassen mußte. Kurz danach erkämpfte Deutschland die erste Weltmeisterschaft des Jahres, und zwar im Hallenhandball, und wenig später eroberten die NSKA-Männer Fischer und Bielefeld die Weltmeisterschaft im Zweierbob für die deutschen Farben. Herber-Paier konnten dann auch ihren Weltmeisterschaftsieg wiederholen, und dann nahm wieder ein Fußball-Großkampf die Gemüter gefangen: Nordmark gewann den Reichsbund-Pokal gegen Südbreit mit 3:1 Toren. Christl Kranz holte sich erneut „ihre“ Weltmeisterschaft im Skilanglauf, und auch Adolf Heuser schaffte es endlich und wurde Europameister im Halbschwergewicht durch einen 1. o. Sieg in der 7. Runde über den Belgier Noth.

Zu Beginn des zweiten Vierteljahres fand die Aufführung des Films von den Olympischen Spielen in der ganzen Welt ein ungeteiltes, zusammenfassendes Echo. Die Ostmark wurde als Gau XVII in den DRL eingegliedert. Der mit Spannung erwartete Fußballkampf gegen England brachte uns mit 3:6 Toren eine Niederlage und viele Lehren. Die neuen deutschen Rennwagen begannen ihre große Erfolgsserie mit einem dreifachen deutschen Triumph in Tripolis. Das Tennisjahr fand mit einer Reihe von Länderkämpfen seinen Auftakt, und im Verlauf der nächsten Monate erkämpfte Deutschland bei den Davis-Pokal-Spielen durch Siege über Norwegen, Ungarn, Frankreich und Jugoslawien erneut den Sieg in der Europazone. In der Fußball-Weltmeisterschaft war uns kein Erfolg beschieden, da wir nach einem unentschiedenen Ergebnis im Wiederholungskampf gegen die Schweiz mit 2:4 Toren ausfielen. Weltmeister wurde wieder Italien. Das große Ereignis der Radrundsahrt durch Deutschland endete mit einem Siege von Hermann Schild. Handballmeister, wie auch später Gewinner des Behrmannpokals wurde die Mannschaft von MSEA, Leipzig. In der englischen Tourist Trophy gelang es zum erstenmal einem Deutschen (Wintler) auf einer deutschen Maschine, einen Sieg hereinzuholen. Eine schmerzliche Niederlage wieder bedeutete die 1. o. Niederlage Schmeling in der 1. Runde gegen Louis bei seinem Versuch, sich die Schwergewichts-Weltmeisterschaft zurückzuerobern.

Ein Fußball-Großkampf fand wieder an der Spitze des dritten Vierteljahres. Hannover 96, eine junge Mannschaft, konnte im Wiederholungskampf gegen Schalke 04 die Deutsche Meisterschaft erobern. Ein boreisches Großereignis war der Länderkampf gegen England in der Dietrich-Eckart-Bühne, der einen schönen deutschen Sieg brachte. Weiter gewannen wir auch die Weltmeisterschaft im Feldhandball, und zwar durch einen 23:0-Sieg über die Schweiz im Endspiel. Große Aufregung verursachte die Erklärung Japans, die Olympi-

schen Spiele 1940 nicht abhalten zu wollen. Finnland trat das Erbe an, und die Winterspiele werden in Sankt Moritz veranstaltet werden. Unsere Leichtathleten gewannen eine ganze Reihe von Länderkämpfen, und der schönste Sieg war der über das bisher ungeglichene Schweden, nachdem wir kurz zuvor gegen die Amerikaner unterlegen waren. Unsere Schwimmer waren ebenfalls erfolgreich und holten sich einen überlegenen Gesamtsieg bei den Europameisterschaften in London. Das machten ihnen dann wieder die Leichtathleten nach, die sowohl bei den Europameisterschaften der Männer in Paris als auch bei denen der Frauen in Wien keinen Gegner zu fürchten hatten. Unsere Tennisspieler verloren den Davis-Pokal-Kampf gegen Australien, waren dann aber Zeuge eines überlegenen Endsieges der Amerikaner im Kampf um den dekhumkritischen Preis. Die Autorennfahrer gewannen ein Rennen nach dem anderen, so daß alle großen Rennen des Jahres mit Siegen der deutschen Industrie ausgingen. Nege wurde Weltmeister der Dauerfahrer, die Ruderer gewannen vier Titel bei ihren Europameisterschaften in Mailand, und schließlich soll nicht vergessen werden, daß Walter von Hüttschler den Amerikanern zum erstenmal die Weltmeisterschaft im Segeln der Starboote abnahm.

Die letzten drei Monate waren nicht mehr so reich an sportlichen Großereignissen. Die deutschen Amateurborder vollendeten eine lange Reihe von Erfolgen in Länderkämpfen mit einem hohen Sieg gegen Polen. Der süddeutsche Sport wurde als Gau XVIII in den DRL eingegliedert. Im Gewichtheben feierten wir drei Weltmeister und feierten auch im zweiten Länderkampf des Jahres einen schönen Sieg über die USA. Neufel wurde Deutscher Schwergewichtsmeister durch einen Sieg über Kälblin. Die ganze deutsche Sportgemeinde konnte ihre Glückwünsche zum fünfzigjährigen Bestehen der AdF-Sportämter abfluten. Unsere Turner gewannen die beiden einzigen Ländertreffen dieses Jahres, gegen Finnland und gegen Polen, ziemlich sicher. Ein bedauerlicher Mißton wurde in die internationalen Sportbeziehungen durch die jüdisch-marxistische Hege in Holland gebracht, durch die es zu einer unmotivierten Absage des geplanten Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Holland kam. Der Reichssportführer zog daraus die einzig mögliche Folgerung und brach kurzerhand die bisher sehr engen Sportbeziehungen zu diesem Lande ab. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die höchste Trophäe des deutschen Hochsports, der Silberhirsch, erneut von Brandenburg gewonnen wurde.

So darf man zusammenfassend sagen: Die allgemeine körperliche Erziehung des deutschen Volkes wurde im Jahre 1938 weiter gefördert. Wenn jetzt der NS-Reichsbund für Leibesübungen unter der verantwortlichen Leitung des Reichssportführers von Tschammer und Osten als erste sportliche Organisation der Welt vom Staat anerkannt ist und den mächtigen Schutz der NSDFB genießt, so kann kein Zweifel herrschen, daß er noch besser als schon bisher seine ihm zugewiesenen Aufgaben erfüllen wird. Wieder gehen wir auf Olympische Spiele zu, und das kommende Jahr wird für den Leistungssport fast ausschließlich im Zeichen der Vorbereitungen für Helsinki 1940 stehen.

Schwacher Fußballbetrieb

In Sachsen gab es am Neujahrstag nur wenig Fußballspiele. In der Gauliga besiegte Guts Muts Dresden den Wartsdorfer FK 6:1, der FC Hartza den Chemnitzer FC 5:3 und der SC Wank den VfB Glauchau 8:4. Mit dem VfB Glauchau wehte eine weitere sudetendeutsche Elf in Sachsen und unterlag ebenfalls mit 1:10 gegen den Kiekerer SV.

Paul Schneiderbach siegt in Mühlfelden

Der traditionelle Neujahrssprunglauf auf der Vogtland-Schanze sah auch in diesem Jahr die besten Springer des Vogtlandes am Start, außerdem Springer des Sudetengaus und der Ostmark. Sonthofen, Georg Wimmer, Sonthofen, wurde mit Sprüngen von 66 und 68 Meter — größere Weiten ließ der kumpfe Schnee nicht zu — und der Note 212,2 Gesamtsieger vor so hervorragenden Springern wie Paul Schneiderbach, Steinmüller, Fritz Schädl und Kurt Köhner. Dem Springen wohnten zahlreiche Zuschauer bei.

Auf der Goepel-Schanze in Carlsfeld

Auf der Goepel-Schanze in Carlsfeld beherstigten am Neujahrstag die Einzelkämpfer das Feld. Bei glänzenden Schneeverhältnissen gab es gute Leistungen. Den weitesten Sprung stand mit 45 Meter der Jungmannhänger Kurt Heinz, Carlsfeld, der auch die Beknote des Tages mit 202,1 erhielt. Ueberhaupt übertraf der Nachwuchs die Vertreter der Hauptklassen, denn auch der Zweite der Jungmannen, Herbert Heinz, sowie der Sieger der Jugendklasse, Tuchscherer, fanden mit den Noten 198,3 bzw. 193,4 zum Sieger nicht viel nach.

Neujahrsspringen in Genex

Auf der Max-Vielke-Schanze in Genex fand ein Sprunglauf statt, bei dem der Vengelsfelder Jungmann Köber mit 30 Meter die größte Weite erzielte.

Deutsche Nachwuchspringer in Obermiesenthal

In Obermiesenthal läuft in diesen Tagen ein Reichslehrgang des Reichssportamtes Skilanglauf für die besten deutschen Nachwuchspringer unter Leitung des Norwegers Schjerve und des Innsbrücker Alphenwald. Die Springer wurden am Sonntag einer ersten öffentlichen Probe auf der Martin-Mutschmann-Schanze unterzogen und vollbrachten dabei ausgezeichnete Leistungen. Nachdem ihr Lehrer Alphenwald 76 Meter erreicht hatte, blieben die Springer knapp unter der 70-Metermarke mit Ausnahme des Erstplatzierten Eichhorn, der 71 Meter erreichte. Gesamtsieger wurde Jinger, Oberschreiberbau, mit Note 213,2 und Sprüngen von 61 und 68 Meter vor dem Einzelkämpfer Reserhöfer sowie Eichhorn.

Debelt siegte auf der Sachsenchanze

Die besten ostfälischen Springer trafen am Neujahrstag bei guten Schneeverhältnissen auf der Sachsenchanze in Altenberg zusammen. Der kumpfe Schnee des Anlaufs ließ keine Höchstweiten zu, doch boten die zahlreichen Zuschauer schöne Sprünge zu sehen. Die beste Leistung vollbrachte der Jungmannhänger Gehr, Debelt, Inf.-Reg. Dresden, der für drei Sprünge von 42, 47 und 47 Meter die Note von 209,3 erhielt. Die 10-Metermarke wurde mehrfach übertroffen, jedoch von keinem Springer der Klasse 1, in der Walter Köhrt, Altenberg, vor Willi Kluge, Altenberg, Sieger wurde. In der Klasse 2 legte Werner Vogler, Pioniere Birna, vor Wz. Heinz Vogler, Pioniere Birna, und Oberjäger Woppa, Inf.-Reg. Dresden, der mit 53 Meter den weitesten Sprung fand und außer Wettbewerb dann 55 Meter erzielte. Zweitbester Springer des Tages wurde Altmeister Erich Kecknagel, Olschule Dresden, mit der Note 208,9.

Paul Krauß II schlug Deutschlands Springer

Paul Krauß II (Inf.-Reg. Bayern) besiegte sich bereits am

Skifreitag an dem reißenden Sprunglauf auf der Schwanberg-Schanze in Oberammergau und kam zu einem prächtigen Sieg über die gesamte deutsche Springerklasse. Dreißig Springer kamen über die 50-Metermarke. Toni Eisgruber sprang mit 58 Meter am weitesten und kam dann auf 56 Meter, doch schlug ihn Paul Krauß mit zwei herrlichen Sprüngen von 58 Meter, für die er die Note 215,9 erhielt. Eisgruber war Zweiter mit 213,2 vor Vanthamer, Innsbruck, mit 209,2 (54 und 53), Sörensen, Partentkirchen 208,1 (52 und 57), und Hofelberger, Vengartes, mit 205,8 (54 und 55 Meter). Der Dresdner Jäger Paul Hädel kam mit Note 191,8 und Sprüngen von 51 und 50 Meter auf den neunten Platz. In der Jungmannklasse siegte Stahl vor Keller, Oberkorf. Fünfter wurde Steinmüller, Schwaderbach.

In Garmisch nur Fünfter

Nach seinem Siege in Oberammergau traf Paul Krauß II (Inf.-Reg. Bayern) am Neujahrstag in Garmisch-Partentkirchen auf der großen Olympialschanze auf die Gegner des Bortages und machte diesmal eine Niederlage einlecken. Josef Stahl, Salzburg, erwies sich mit 67 und 68 Meter (Note 222,7) diesmal als Bester. Toni Eisgruber, Garmisch, tat zwar mit 69 Meter abermals den weitesten Sprung, mußte sich aber wieder mit dem zweiten Platz begnügen. Hinter dem Rotmeyer Sörensen und Hofelberger kam Paul Krauß II nur auf den fünften Platz, gefolgt vom dem Dresdner Jäger Paul Hädel.

Dresdner Jäger siegen in Jonsdorf

Der vom Skilub Jonsdorf bei prächtigen Schneeverhältnissen ausgetragene 4 mal 10 Kilometer-Kreislopfelauf gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Einen überlegenen Sieg trug die Mannschaft der Dresdner Jäger des Inf.-Reg. Dresden davon, die mit Schwente, Enderslein, Clausnitzer und Strobel die Zeit von 3:25:52 lief und im Ziel fast eine Viertelstunde gewonnen hatte. In der Klasse 44 und 50. Siegte die 44 Sportgemeinschaft Reichenberg, während in der Klasse NSRL die Jülicher Ski-Club erfolgreich war.

Doppelsieg von Erhard Weh

Als Abschluß eines Springlehrganges in Innsbruck fanden Wettbewerbe im Kunst- und Turmspringen statt, bei denen der Dresdner Meister Erhard Weh wieder zu einem Doppelsieg kam. Im Kunstspringen verwies Weh mit 95,12 Punkten Eberholt, Osnabrück (88,59) und Haier, Berlin (83,63) auf die Plätze und im Turmspringen gewann Weh mit 125,51 Punkten vor Rühig, Dresden (111,26), Volk, Mannheim (102,58) sowie Jödel, Dresden (97,35).

Der Siegeszug der Schwaben

Keines Fußballprogramms am Neujahrstag

Das wichtige Fußballspiel zu Neujahr war das Berliner Treffen zwischen den Gauen Württemberg und Brandenburg. Die Schwaben brachten auch diesmal ihren Siegeszug aus dem vergangenen Jahre nicht zu unterbrechen und gewannen den Kampf in Genauen des Reichssportführers sicher mit 3:0 (2:0) Toren. Ihre Mannschaft besaß einwandfrei das bessere Können und ließ den Berlinern keine Möglichkeit auch nur annähernd gleichwertige Leistungen zu zeigen. Württemberg wird daher in den kommenden Gauskämpfen des neuen Jahres sicher eine erste Rolle spielen.

Im übrigen war das Wetter dem Fußballsport so wenig günstig, daß noch eine ganze Reihe von den wenigen angelegten Treffen in allen Gauen abgesetzt werden mußte. So entfielen auch einige der Gauspiele Wiener Mannschaften, die für diesen Tag vorgesehen waren. Der Wiener Sportclub gewann gegen den hart verbesserten SV Jena mit 3:2 und besiegte tags darauf den FC Erfurt mit 3:1. Die sudetendeutschen Mannschaften konnten in ihren Freundschaftstreffen aus naheliegenden Gründen noch keine Erfolge feiern. Guts Muts-Dresden schlug den Wartsdorfer FK mit 6:1. Der FC Kiekerer SV gewann gegen den VfB Glauchau sogar mit 10:1. Der VfB Mannheim schiedlich schlug eine sudetendeutsche Auswahl mit 5:1. Weitere Ergebnisse: Stettiner SV — VfL Berlin 1:1, Volkspolizei — VfL Pommerensdorf 3:7, Hertha-Breslau — VfL Altenhain 3:1 (Pokalspiel), Chemnitzer SV — VfL Partha 3:5, VfB Glauchau — FC Planitz 4:6, VfL 06 Halle — Wacker-Pöste 1:2, Hamburger SV — Victoria-Hamburg 4:1.

Ständler Wagner von einer Lawine getötet

Im Feldberggebiet i. B. hat sich ein folgenschweres Unglück zugetragen. Durch eine riesige Lawine, die am Felsenweg in Richtung Feldberg niederging, wurden mehrere Personen fortgerissen. Der bekannte badische Skiführer „Loni“ Wagner-Freiburg wurde dabei getötet, eine Frau erlitt eine schwere Verletzung, während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen.

Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 3. Januar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 8.30: Aus München: Proben Klang zur Arbeitspause. Das kleine Rundfunkorchester. — 10.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Kassel: Mittagskonzert. Das nordhessische Landesorchester, Kassel. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Handelskammer und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.20: Paul Gipper lernt nicht aus der Menschenaffen. — 15.40: Was Lehrkräfte heute lernen. Zur Frage der Berufsberatung. — 16.00: Nachmittagskonzert. Rich Borowowski (Violoncello), das Rundfunkorchester. — 18.00: Carl Gustav Carus zu seinem 150. Todestag. — 18.20: Finnische Volklieder. Eobit Hoffmann (Sopran). Walter Köhge (Gitarrebegleitung). — 18.40: Aus Dresden: Der bekante Weiber. Erzählung von Georg Weiting. — 19.00: Kleine Reise ins Land der deutschen Seele. Hörspiele von Siegfried Wild. — 19.45: Umshan am Abend. — 20.10: Von der Winterzeit zum Jahrtausend. Eine lustige Fahrt durch die alte Zeit. — 22.30 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester und die Unterhaltungskapelle des Reichsfenders Hamburg.

Deutschlandfender.

Dienstag, 3. Januar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Frühlicher Rindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. August Kreuter (Violine). Das Große Orchester des Reichsfenders Köln. — 15.15: Rindergarten. „Geschichte in Bildern“. (Aufnahme.) — 15.40: Was tun, bis der Arzt kommt? Maßstäbe der Rindergartenarbeiten. — Musik. Programmhinweise. — 16.00: Aus Stuttgart: Musik am Radminning. Die Stuttgarter Volksmusik. Die Volkslieder Hans Hanns und Eduard Köhner. Das kleine Rundfunkorchester. — In der Pause 17.00: Die junge Front. — 18.00: Deutsche Saat in fremder Erde. Ein Bericht nach dem gleichnamigen Buch von Karl Böhm. — 18.20: Velcania. Vittorio Petroschi (Solog), Luise Scolari am Flügel. — 18.45: Musik zu zwei Klavieren (Industrie- und Handelskammer). — 18.55: Die Abenteurer. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Musik am Ramin Kapelle Ulrich-Marzell. Das Doppelpaar. — 20.10: Der japanische Dirigent Hidemaru Koyama dirigiert das Große Orchester des Reichsfenders. Randa Hidemaru (Sopran). — 20.30 bis 21.00: Politische Leistungsschau. — 23.00—24.00: Opernklänge. Der Chor. Das Große Orchester des Reichsfenders Frankfurt und Solisten. (Aufnahme.)

Im neuen Jahr

Da wären wir nun mit einem Auck sozusagen in das neue Jahr hineingekommen. Weihnachten liegt hinter uns, Silvester liegt hinter uns, Neujahr liegt hinter uns, wir haben den Dreikönigstag noch vor uns; aber wenn er zu Ende ist, dann beginnt endgültig etwas Neues, eben das neue Jahr! Was erhoffen wir nicht alles von ihm! Wir erhoffen viel, und wenn einiges von unserer Hoffnung in Erfüllung geht, wollen wir zufrieden sein. Jedenfalls, wir haben ein neues Jahr vor uns, das alte ist hinabgeschwunden in die Ewigkeit; wir wollen uns seiner erinnern, wollen den Schmerz vergessen, den es uns viel leicht bereitet hat, und die Freude, die es uns gab, als Kraftquelle mit hinübernehmen ins neue Jahr. In neuen Ufern laßt ein neuer Tag — uns alle. Jedenfalls, wir sind im ersten Monat des neuen Jahres, im Januar.

Der Januar hat seinen Namen von den Römern erhalten, die ihn zu Ehren des Janus, des Gottes des Jahres- und Sonnenlaufes, dem aller Anfang und so auch der Jahresbeginn heilig war, benannten. Bei unseren Vorfahren hat er den Namen Wintermond getragen. Der Name Januar ist aus praktischen Gründen aber immer gebräuchlicher gewesen. Hier und da heißt dieser Monat auch Jänner (Jenner). Die Namen Harmonid oder Hartung und Eismonat, die sich auch verschiedentlich finden, deuten den winterlichen Charakter des Januar sehr treffend aus, ist er doch bei uns gewöhnlich der kälteste Monat des ganzen Jahres.

Ein alter Volksspruch sagt: „Wenn die Tage langen, kommt erst der Winter gegangen.“ Bauernregeln erwarten vom Januar im allgemeinen Kälte und Schnee: „Januar müß trocken, soll der Frühling lachen“; „Januar muß vor Kälte knuden, wenn die Ernte gut soll lachen“; „Januar Schnee zubauf, Bauer, halt den Sack auf!“ Wärme im Januar dagegen ist unnatürlich und nicht gut für die Ernteaussichten: „Januar warm, daß Gott erbarmt“; „Januar im Januar die Acken, muß der Bauer nach dem Futter guden“; „Wächst das Gras im Januar, wächst es schlecht durchs ganze Jahr.“ — Wächst die Frucht auf dem Feld, wird sie teuer in aller Welt“; und: „Kommen schon Kräuter im Januar, sind sie im Sommer in Gefahr.“ Auch Nebel im Januar ist unerwünscht: „Nebel im Januar machen ein nah Frühjahr“, und: „Sticht vom Christtag der Nebel fest bis zum Dreikönigstage, Jodann drohen Krankheit, Pest und noch manch andre Plage.“

Sind die Nächte des 2. und 3. Januar sternklar, dann kann man wieder einen starken Sternschnuppenfall beobachten in der Gegend des Herkules. Wer also ein Sonntagkind ist oder sehr viel Zeit darauf verwenden kann oder aber trotz des Weihnachtsfestes noch unerfüllte Wünsche hat, um deren Erfüllung er bangt, der wird an diesen Abenden und in diesen Nächten seine Bitten den Sternschnuppen nachschicken können und träumen dürfen, daß sie sie ihm erfüllen.

Das Jahr 1939 ist ein Gemeinjahr mit 365 Tagen. Es beginnt mit einem Sonntag. Fastnacht fällt auf den 21. Februar. Am 21. März beginnt der Frühling, am 22. Juni ist Sommeranfang, der Herbstanfang fällt auf den 22. September, der Winter fängt am 22. Dezember an. Ostern fällt auf den 9. April, Pfingsten auf den 28. Mai. Der Weihnachtshelligabend fällt im Jahre 1939 auf einen Sonntag, ebenso der Silvesterfesttag. Das kommende Jahr bringt 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse. In Deutschland sichtbar sind nur die ringförmige Sonnenfinsternis am 19. April und die teilweife Mondfinsternis am 28. Oktober, die 5 Uhr 54 Minuten beginnt und bis 9 Uhr 18 Minuten dauert.

Der 9-Uhr-Autobus nach Dresden am Sonnabend verunglückt. Sieben Personen verletzt. Am Sonnabend gegen 9.40 Uhr kam auf dem Reichsplatz in Dresden der Autobus, der im Auftrage der Reichspost von Wilsdruff nach Dresden fuhr, infolge der Strohenglatte ins Rutschen und fuhr gegen ein an der Vorderseite stehendes Transportfahrzeug und einen Lieferkraftwagen. Die beiden Fahrzeuge wurden von dem Autobus mitgenommen und gegen einen Lichtmast gedrückt, wo der Autobus zum Stehen kam. Das Transportfahrzeug wurde vollkommen zertrümmert und auch der Lieferwagen und der Autobus erheblich beschädigt. Bei dem Unfall erlitt der Chauffeur Max Hinte aus Dresden erhebliche Kopfverletzungen und die in Wilsdruff wohnende Margarete Federmann die in Wilsdruff wohnende Margarete Federmann und eine in Wilsdruff wohnende Margarete Federmann zwei aus Wilsdruff, erlitten leichte Verletzungen und tonnten sich in ihre Wohnungen begeben. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Carolabauers gebracht, wo sie nach Erhalt ärztlicher Hilfe wieder entlassen werden konnten.

Änderung von Familiennamen. Der Reichsminister hat die Richtlinien für Anträge auf Änderung des Familiennamens in einigen Punkten geändert. Anträgen von Juden und Mischlingen ersten Grades, ihren Namen zu ändern, wird grundsätzlich nicht stattgegeben. Dagegen kann solchen Anträgen von Mischlingen zweiten Grades und von Personen mit geringfügigem jüdischem Bluteinschlag entsprochen werden. Anträge von Mischlingen zweiten Grades auf Änderung ihres Familiennamens sind dem Minister zur Entscheidung vorzulegen.

Im Gau Sachsen: 210000 Teilnehmer am Berufswettkampf 1939

Die Werbeaktion für die Teilnahme am Berufswettkampf aller sächsischen Deutschen 1939 ist abgeschlossen. Die Gauverwaltungsstelle des Berufswettkampfes in der Gauverwaltung Sachsen teilt uns mit, daß in diesem Jahre 210000 sächsische Arbeitssameraden und Arbeitssameradinnen der gelernten, angelernten und ungelerten beruflichen und sozialen Tätigkeiten aller sächsischen Betriebe ihre Anmeldung abgegeben haben. Ein fast aller Hörgänge ihre Leistungswillen unserer sächsischen Arbeitssameraden und -sameradinnen, wenn man berücksichtigt, daß in diesen Betrieben unseres Sachlenganges Überstundenarbeit zu leisten ist.

Zur Bewältigung dieses großen organisatorischen Vorhabens stehen 2000 Wettkampfgruppenleiter in 372 Wettkampfstellen bereit, denen sich zehntausende von Prüfern für fachpraktische, berufstheoretische, hauswirtschaftliche und weltanschauliche Fragen sowie Helfer für den Sportwettkampf zur Verfügung stellen. Erfolgreich ist die Feststellung, daß auch in diesem Jahre wieder Berufs- und Fachschullehrer, Volksschullehrer sowie Betriebsführer, leitende Angestellte, politische Leiter und Sportlehrer ihr Können und Wissen in den Dienst dieses friedlichen Wettstreites stellen, um eine sachgemäße Bewertung zu sichern.

Heber Arbeitssamerade und jede Arbeitssameradin, die die Anmeldung zur Teilnahme abgegeben hat, wird zeitig genug aufgerufen, um zur vorgeschriebenen Zeit an den bestimmten Wettkampfstellen mit dem erforderlichen Material anzutreten.

Vertrauen für Daladier: 345:246 Stimmen in der Kammer, 281:16 im Senat

PARIS, 2. Januar. Vor 21 Uhr Pariser Zeit hat gestern die Kammer die vierte Lesung des Haushaltsbeschlusses, nachdem die Regierung gegen einen Antrag eines kommunistischen Abgeordneten wieder einmal hatte die Vertrauensfrage stellen müssen, die ihr 345:246 Stimmen einbrachte.

Die Haushaltsvorlage ist nunmehr zur vierten Lesung an den Senat zurückgegangen, der um 22 Uhr zusammentreten sollte. Der Senat laßt sich jedoch zur vierten Lesung des Haushalts erst nach Mitternacht zusammen und nahm nach dem Bericht des Senators Abel Gardeys ohne Abänderung den von der Kammer verabschiedeten Text mit 281 gegen 16 Stimmen an.

Kurz vor 1 Uhr nachts konnte der stellvertretende Ministerpräsident Chaumepey das Schlußwort im Senat verlesen. Die Kammer konnte dann ebenfalls zu ihrer Schlußsitzung zusammentreten, wo Finanzminister Paul Renaud das Schlußwort zur Kenntnis brachte und die zweite außerordentliche Sitzung des Parlaments des Jahres 1938 damit in der Nacht nach Neujahr ihren Abschluß fand.

Das gesamte linke Ebroufer bis Asco in nationalspanischem Besitz

BILBAO, 2. Januar. Auch am ersten Tage des neuen Jahres wurde die Offensive in Katalonien fortgesetzt. Obwohl der linke Flügel der nationalspanischen Armee infolge der ungünstigen Witterung nicht zur vollen Entfaltung kommen konnte, betrug gegen Abend die Vorkammschiefe 4 Kilometer. Der rechte Flügel, gebildet von den Navarra-Brigaden, unter General Solchaga, in der Provinz Tarragona, konnte bei günstigerem Wetter den Vormarsch in Richtung der Straße Tarragona-Gandia kräftig vorzutreiben. Die nationalspanischen Truppen, die gestern Palma eroberten, schießen südlich vor, während von Asco aus weitere Truppen den Ebro überqueren, die feindliche Front durchbrechen und den Ort Vinedre erobern. Das gesamte linke Ebroufer bis Asco befindet sich nunmehr in nationalspanischem Besitz. Das linke Ufer des Flusses ist lediglich auf der Strecke Asco-Tarragona noch in den Händen der Roten. Gegen Abend befanden sich die nationalspanischen Truppen noch 14 Kilometer östlich von Hoesl entfernt.

7050 Millionen Brieffsendungen

Die Deutsche Reichspost im Jahre 1938

Der großartige Aufstieg von Volk und Wirtschaft im abgelaufenen Jahre kennzeichnet auch die Entwicklung in den Dienstleistungen der Deutschen Reichspost. Durch ungewöhnlich hohe Anforderungen sind die Leistungen in einzelnen Dienstleistungen erheblich gestiegen.

Bei der Briefpost ist nach den vorläufigen Berechnungen die Zahl der beförderten Brieffsendungen von 6740 Millionen (1937) auf 7050 Millionen gestiegen. Die Zahl der gewöhnlichen Paketsendungen hat sich von 303 Mill. auf 321 Mill. Stück erhöht. Das deutsche Luftpostnetz umfaßt im Sommer 1938 104 Linien mit einer Gesamtlänge von 70000 Kilometern. Im abgelaufenen Jahr wurden an Brief- und Paketposten und Leistungen rund 50 u. d. mehr auf dem Luftweg befördert als im Vorjahr.

Bei den Arbeiten an der Bahnstrecke sind für die Arbeiterbeförderung usw. bis zu 2200 Kraftomnibusse und zahlreiche Personen- und Lastkraftwagen, weiter rund 1500 private Kraftomnibusse unter Leitung der Deutschen Reichspost eingesetzt worden. Besonders beachtenswert war der schnelle Einmarsch der Kraftomnibusse bei der Angleichung Österreichs und des Sudetenlandes. Zehntausende von süddeutschen Flüchtlingen wurden mit Kraftomnibussen abgeführt und später in die Heimat zurückgebracht. Im Jahresverlauf umfaßte das Kraftpostnetz der Deutschen Reichspost rund 308 Linien mit 82000 Kilometern Streckenlänge, wobei das Rand Österreich und der Sudetenland eingeschlossen sind.

Die Anwartsbewegung im Fernsprechnetz hat angehalten. Die Zahl der Sprechtellen ist bis Ende November über 200000 auf 3767000 gestiegen. Von diesen Sprechtellen sind 2870 Millionen Gespräche geführt worden, d. h. 724 u. d. mehr als im Jahre 1937. Von 335 neuen Wählämtern entfallen 290 auf das feste Land.

Die außergewöhnlich starke Entwicklung des Rundfunks hat sich auch im Jahre 1938 fortgesetzt. Vom 1. Januar bis 1. Dezember liegt die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im alten Reichsgebiet von 9087454 auf 10379348, also um 1291894. Die zehnte Hörermillion wurde bereits im Laufe des Oktober erreicht. Durch die Einbeziehung von 68913 Rundfunkempfangsanlagen in der Ostmark nach dem Ende am 1. Dezember ergibt sich für Großdeutschland (ohne die sudetenländischen Gebiete) eine Gesamtzahl von über 11 Millionen (11 048 361).

Der günstigen Gesamtsituation folgend, konnte auch der Personalbestand der Deutschen Reichspost um rund 25700 Kräfte vermehrt werden. Die gesteigerte Beanspruchung der verschiedenen Dienstleistungen und die Erhöhung der Leistungszahlen haben sich naturgemäß auch bei den Einnahmen und Ausgaben entsprechend ausgewirkt.

Ausnahmen von der Arbeitszeitordnung. Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der Arbeitszeitordnung die Gewerbaufsichtsamter ermächtigt, folgende Ausnahmen im öffentlichen Interesse zuzulassen: 1. Ausnahmen von den Vorschriften der Arbeitszeitordnung über Höchstarbeitszeit und über Nacht- und Frühruhe vor Sonn- und Feiertagen, soweit die Ausnahmen zur Durchführung wichtiger staatspolitischer Aufgaben bringen erforderlich sind. Die Ausnahmen sind nur unter der Voraussetzung zuzulassen, daß die täglich zu gewöhnliche ununterbrochene Ruhezeit nicht weniger als 10 Stunden beträgt. 2. Ausnahmen von den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über die Beschäftigung von Gefolgshausmitgliefern an Sonn- und Feiertagen, soweit die Ausnahmen zur Durchführung wichtiger staatspolitischer Aufgaben dringend erforderlich sind. 3. Ausnahmen von den Vorschriften der Arbeitszeitordnung über den werktäglichen Lodenrhythmus. Auf Grund dieser Ermächtigung dürfen Ausnahmen nur für einzelne Betriebe zugelassen werden.

Münch. Heute gab es keinen Dienst. In einem Kameradschaftsabend waren die Politischen Leiter, Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen zusammengelassen. Bei Kaffee und Stellen entwickelte sich bald eine rege Unterhaltung. Pj. Spindler erzählte von dem großen Heidebüchler Hermann Wans und las die Geschichte vom „Ältesten Weihnachtsbaum“ vor, dann gab er einen Einblick in das Leben des Volkshändlers Anton Gänder und verlas in erzähliger Mundart die Gedichte „Der Wald ist schlafen gange“ und „Winterabend“. Selang und Erzählungen von Humoristen durch Pj. Gaumnitz verursachten eine sehr heitere Stimmung, so daß niemand nach Hause gehen wollte.

Durch diese Operation ist das rote Dreieck Mora del Ebro — Tortosa — Hospitalet in eine kritische Lage geraten und die Gefahr gekommen, abgeschliffen zu werden. Eine Kolonne des Generals Solchaga besetzte den Ort Martorel an den Ufern des Mont Sant-Gebirges, das sich noch in den Händen der Bolschewisten befindet.

Der Araberangriff galt Tegart, dem Leiter aller britischen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Freiheitskämpfer

DAKKA, 2. Januar. Die gesamte Londoner Notgenpresse berichtet in zum Teil sehr großer Aufmachung über den nächtlichen Überfall auf die Kraftwagen englischer Polizeioffiziere auf der Straße Nablas — Darnajalen. Dabei wird mitgeteilt, daß der Angriff Sir Charles Tegart getroffen hat, dem Leiter der gesamten militärischen und politischen Maßnahmen gegen die arabischen Freiheitskämpfer. Die Araber hatten Eisenbarrikaden auf der Straße errichtet. Als die in Panzerwagen zur Bedeckung folgenden Polizisten die Barrikaden wegzuräumen versuchten, griffen die Freiheitskämpfer die Kolonne an. Dabei wurde, wie bereits gemeldet, der persönliche Adjutant Tegarts, der Polizeibefehlshaber Sondergen, getötet. Die Mörder haben bedroht, daß sich Tegart vor seiner Vernehmung nach Palästina bereits in Indien in der Niederwerfung von Eingeborenenunruhen einen „Auf“ gemacht hatte.

Begeisterter Empfang der Senegaleser Araber in Kairo

KAIRO, 2. Januar. Von Suex kommend trafen am Sonntag die palästinischen Araberführer, die Monate lang auf den Senegalesen in Verbannung gelebt hatten, in Kairo ein. Auf dem Bahnhof wurden sie von einer riesigen Menge mit begeistertem Jubel empfangen. Die Menschen drängten sich schon auf dem Bahnsteig, um den nationalen Führern den ersten Gruß zu erwidern. Als diese das Gebilde verließen, umbrante sie hürmische Begeisterung. Die Massen der begeisterten Araber brachten Hochrufe auf den Rufi aus, verlangten in Sprechchören, daß das Arabertum in einem Staate geehrt werde, und riefen immer wieder „Palästina ist arabisch.“ Fortwährend wurden auch Plakate auf England laut.

Sachsen und Nachbarschaft.

Volksschädling frisst zwei Güter in Brand.

KOMMERSCH. In den ersten Morgenstunden des Neujahrstages entstand in Churschütz bei dem Bauern Arthur Schuster in einem Seitengebäude ein Brand. Während der Reparaturarbeiten brach in der mit der Getreideernte gefüllten Scheune des Bauern lange Feuer aus. Während das Feuer bei dem Bauer Schuster eingedämmt werden konnte, wurde die Scheune ein Opfer der Flammen. Als Brandflitzer wurde wenige Stunden nach der ruhmlosen Tat ein 32 Jahre alter Mann aus Leipzig ermittelt und verhaftet. Er will die Tat aus Rache gegen seine getrennt von ihm bei dem Bauern Schuster wohnende Ehefrau begangen haben. Durch die ruhmlose Brandstiftung des Volksschädling, der wegen gleichen Verbrochens verurteilt ist, ist ein Schaden von rund 45000 Mark entstanden.

Kamenz. Von ein fürzender Rübenmiete getötet. Silvester gegen 12 Uhr stürzten in Nebelschleier die aufgeschüttelten Erdmassen einer Rübenmiete auf den landwirtschaftlichen Arbeiter Schmeider herab. Schmeider wurde auf der Stelle getötet.

Bautzen. Seidenraupenzucht verdreifacht. Im Bereich der Stadt Bautzen sind im Jahre 1938 rund 11000 Maulbeersträucher neu angepflanzt worden. Damit stieg die Zahl der Maulbeersträucher auf rund 17000. Die Zucht von Seidenraupen hat sich in Bautzen im jetzt vergangenen Jahr verdreifacht. Es wurden 35 Kilogramm Seidenkokons erzielt. Im bezirksbezogenen Pflanzgebiet Bautzen-Seidenbau ist eine Reifepflanz- und Schuttperei mit großem Erfolg durchgeführt worden.

Großschönau (Sachsen). Drei Opfer giftiger Gase. In einem Betrieb waren zwei Monteur und ein Arbeiter mit Reparaturarbeiten an einem Dampfkegel beschäftigt. Die drei Männer trugen dabei Gasvergiftungen davon, die bei dem einen Monteur besonders schwere Symptome anzeigten.

Rittau. Zwei Brände am gleichen Tag. In einer Spinnerei in Engelsberg bei Rittau entstand ein Brand, dem vier Schuppen mit Wolle und Abfällen zum Opfer fielen. Am gleichen Abend brach noch in einem anderen Teil des Betriebes Feuer aus, das den Dachstuhl vernichtete. Die Ermittlungen über die Brandursache sind im Gange.

Wegscheid. Tot aufgefunden. Auf dem Bahnkörper der Eisenbahnstrecke Werdan — Chemnitz wurde in Siegmund-Schönau eine zerstückelte männliche Leiche aufgefunden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

Dresden i. B. Tagung der Arbeitskämter. Im Beratungsaal der Ratskammer in der Burg fand in Gegenwart des Landesarbeitsamtspräsidenten Harbraht, Dresden, eine der regelmäßigen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Arbeitskämter statt. Als wichtiger Punkt der Tagesordnung wurden Fragen des Arbeitsleistungsförderung behandelt.

Romtau (Sudetenland). Zu spät ausgeflogen. Auf dem Haltepunkt Korbitz bei Romtau kam die Witwe Bertha Rein aus Retsch bei Platten beim Verlassen eines schon in Fahrt befindlichen Zuges so unachtsam zu Fall, daß sie tödlich überfahren wurde.

Kein Gaufest des NSRL

Wie der Gau Sachsen des NSRL bekannt ist, wird 1939 kein Gaufest durchgeführt. Den Kreisen bleibt die Durchführung von Kreisfesten überlassen, doch müssen die Anmeldungen solcher Kreisfeste rechtzeitig an den Gau gerichtet werden. Der Führerschulungsbereich Leipzig bringt 1939 in den Tagen vom 11. bis 12. August ein Kreisfest zur Durchführung. Die Leipziger Turn- und Sportwoche 1939 findet in den Tagen vom 24. Juni bis 2. Juli statt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden, Vorbericte für den 3. Januar: Wechsel, meist stark bewölkt, östlich Regenschauer, in den Kammlagen der Mittelgebirge Schneeschauer. Bei Aufklärung in der Nacht zum Dienstag leichter Frost, Tagestemperaturen im Flachland 3-6 Grad über Null. Nördliche südwestliche Winde.

Jugendschutzgesetz, eine Notwendigkeit

Von Gaujugendwarter der DAF, Bannführer Kurt Unger

Am 1. Januar ist das Jugendschutzgesetz voll in Kraft getreten. Wir bringen deshalb nachstehend von zulässiger Seite Ausführungen, die geeignet sind, verschiedene aufgetretene Zweifelsfragen zu lösen.

Um das Jugendschutzgesetz hat sich in den vergangenen Wochen und Monaten ein lebhaftes Frier und Wiber erhoben. Oft wird die Meinung vertreten, es sei z. T. noch nicht durchführbar. Andererseits hat jedoch eine große Zahl von Betrieben, ja die Mehrheit, alle Bestimmungen des Gesetzes bereits schon seit Jahren freiwillig verwirklicht.

Bereits 1938 traten die Urlaubsbestimmungen des Gesetzes in Kraft. Danach werden den Jugendlichen bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres fünfzehn Arbeitstage Urlaub gewährt und bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zwölf Arbeitstage. Bei Teilnahme an einem Sommerlager der DAF muß allgemein ein Urlaub von achtzehn Tagen gewährt werden. Diese gesetzliche Bestimmung fand, wie zu erwarten, nicht die ungeteilte Anerkennung. Es wurde vorgebracht, daß z. B. Säuberbetriebe diesen Urlaub niemals zu geben imstande seien. Hierzu ist zu bemerken, daß das Gesetz Härten in der Durchführung möglichst vermeiden will und die Möglichkeit offen läßt, den Urlaub auch in anderen als den Sommermonaten sowie unter Umständen geteilt zu gewähren.

Im Verlauf dieses Sommers, also des ersten Urlaubsjahres, in dem das Jugendschutzgesetz Geltung besaß, konnte festgestellt werden, daß die Urlaubsbestimmungen zu 80 v. H. eingehalten wurden. Ein kleiner Prozentsatz von Betriebsführern machte von der Möglichkeit Gebrauch, den Urlaub im Winter zu gewähren. (Die Hitler-Jugend hat die Möglichkeit geschaffen, daß diese Jugendlichen in den Winterferienlagern der DAF teilnehmen können.) Nur ganz wenige Betriebsführer haben es allerdings auch wieder ferngelassen, den „Urlaub“ der Jugend vollkommen zu zerstückeln, d. h. sie gewährten den Urlaub in größeren Abständen nur ein- oder zwei-tägig. Es liegt auf der Hand, daß derartige Fälle, die eine Sabotage des Gesetzes darstellen, in Zukunft schärfstens geahndet werden müssen.

Durch das Gesetz wird die Mehrarbeit Jugendlicher nur in Ausnahmefällen gestattet. Der Besuch der Berufsschule sowie die Vor- und Abschlussarbeiten sind mit in die Arbeitszeit einzubeziehen. Umgehungen oder Ausnahmegerichtungen werden von Betrieben zu erwirken erlaubt, die eine erhöhte Produktionsleistung im Rahmen des Vierjahresplanes erreichen müssen. Da es aber gerade Zweck des Gesetzes ist, den Bestand unserer Arbeitskräfte für spätere Zeiten, die auch keine geringeren Anforderungen stellen werden, zu garantieren, wird diesen Gesuchen nur in den seltensten Fällen stattgegeben.

Ein Verbot der Bestimmungen über die Mehrarbeit und Nichterhalten der Bestimmungen über die Arbeitszeit werden besonders wieder in den Kleinbetrieben zu erwarten sein. Hier sind viele Betriebsführer der Ansicht, in der Beruflichkeit ihrer Kleinbetriebe einen Helfer für dieses Vorhaben zu besitzen. Weiter sind sie der Ansicht, daß in ihren Betrieben aus Grund der Eigenart der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsanfalles eine genaue Einhaltung der Arbeitszeit unmöglich sei. Nicht zuletzt wird mit der Begründung aufgewartet, daß sie, die Betriebsführer, früher auch bis spät nachts arbeiten mußten und dabei doch auch gesunde und tüchtige Kerle wurden. Allerdings ist zu bemerken, daß ein Teil der Betriebsführer von Kleinbetrieben durchaus zur Einführung einer festen Ordnung auch in diesen Fragen bereit ist.

Durch die Regelung der Arbeitszeit soll den Jugendlichen eine regelmäßige tägliche Freizeit gesichert werden, die sie unbedingt für ihre Gesundheit und körperliche Entwicklung aber auch für ihre staatspolitischen Ausrichtung in der Hitler-Jugend benötigen.

Diese Ausrichtung ist die Grundlage für die Volksgemeinschaft von morgen. Betriebsführer und Meister, die den Jugendlichen diese Freizeit vorenthalten, stellen sich somit gegen das Erziehungsprogramm der Partei. Es wäre noch weiter zu untersuchen, inwieweit die Bannberufstätigung Jugendlicher bei doch gleichbleibender Erziehungsbeihilfe diesen unsozialen Betriebsführern gegenüber anderen Betriebsführern einen finanziellen Vorteil verschafft. Ebenfalls liegen der Deutschen Arbeitsfront Befürchtungen vor, worin sich sozial gefasste Betriebsführer und Meister darüber beklagen, daß sie in ihrem Wollen durch die Methoden anderer Betriebsführer beeinträchtigt werden, die die Arbeitszeit ihrer Jugendlichen täglich länger ausdehnen und dadurch eine niedrigere Preisgestaltung vornehmen können. Eine einschneidende Änderung bringt das Gesetz für das Bäckerhandwerk. § 16 bestimmt, daß Jugendliche unter 16 Jahren in der Nachtzeit von 20 bis 6 Uhr nicht beschäftigt

werden dürfen, während sie bisher bereits ab 4 Uhr beschäftigt werden durften. In dieser Bestimmung wird eine Härte erblickt. Kleinbetriebe können auf Grund dieser Bestimmung die Vordringlinge nicht mehr zum Baden der Weikware in den Morgenstunden zwischen 4 und 6 Uhr heranziehen. Man ist der Ansicht, daß damit die Ausbildung der Bäckerlehrlinge nur unvollständig vorgenommen werden könne. Für Großbetriebe und Mittelbetriebe ist diese Bestimmung insofern nicht einschneidend, als sie täglich zweimal Weikware baden. Dieser Paragraph könnte damit auch im Gegensatz zu den Bestimmungen um eine Intensivierung der Lehre, die auf Grund der Lehrzeitverkürzung zu erfolgen hat. Wenn schon diese Bestimmungen bestehen bleiben würden, dann müßte der allgemeine 6-Uhr-Anfang für das Bäckerhandwerk wieder durchgeführt werden. So bestehend diese Begründung ist, so wäre doch zu prüfen, ob diese Ausbildung in den Morgenstunden nicht im letzten Lehrjahr nachgeholt oder in einer überbetrieblichen Gemeinschaftslehrewerkstatt vorgenommen werden kann. Bei gutem Willen müssen geeignete Wege gefunden und beantragen werden.

Die Durchführung des Jugendschutzgesetzes wird, wie aus den vorausgegangenen Ausführungen ersichtlich ist, nicht immer glatt vor sich gehen. Mit Schwierigkeiten ist auf alle Fälle zu rechnen.

Es muß aber an dieser Stelle eindeutig ausgesprochen werden, daß die wirtschaftliche Zielsetzung des Nationalsozialismus an jede einzelne Arbeitskraft erhöhte Anforderungen stellt. Damit muß auch jeder einzelnen Arbeitskraft erhöhte Pflege zuteil werden. Diese Pflege muß in erster Linie bei der jugendlichen Arbeitskraft anfangen. So ist das Jugendschutzgesetz auch kein Geschenk an die Jugend, sondern es ist eine Notwendigkeit im Interesse der Wirtschaft.

Es stellt nur eine Grundlage dar und kann sich nur dann segensreich auswirken, wenn im gleichen Maße dazu übergegangen wird, neben den Maßnahmen für die Gesunderhaltung der Jugend, Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausbildung der Jugend zu vervollständigen und damit ihre Leistungsfähigkeit zu steigern.

Jugendschutz ist Volkschutz!

Betriebsführer des Gaues Sachsen!

Am 30. April 1938 wurde unter dem Vorpruch „Jugendschutz ist Volkschutz“ das „Gesetz über Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen“ erlassen. Damit hat sich der nationalsozialistische Staat auch in der Frage des Arbeitsschutzes vor die Jugend gestellt und gleichzeitig unter eine Epoche den Schlußstrich gezogen, in der jahrzehntelang die jugendliche Arbeitskraft liberalistischen Interessengruppen ausgeliefert war.

Das Jugendschutzgesetz stellt kein Geschenk nach irgendeiner Seite hin dar, sondern es wurde nur im Interesse der Zukunft des Volkes erlassen. Ueber den Geschicknissen und Nöten der Gegenwart stehend, ist in weitestmöglicher Politik den biologischen Erfordernissen unseres völkischen Lebens Rechnung getragen worden. Dabei braucht nicht besonders betont zu werden, daß es im Wesen nationalsozialistischer Gesetzgebung liegt, durch Gesetze einer Entwicklung Rechnung zu tragen, die bereits durch die Partei und ihre Gliederungen in jahrelanger, mühsamer Kleinarbeit eingeleitet und vorwärts getrieben wurde. Es kann mit Freude festgestellt werden, daß bereits in den vergangenen Jahren ein großer Teil sächsischer Betriebsführer den Forderungen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend in bezug auf den Jugendschutz genügt und damit das Jugendschutzgesetz, das diese Forderungen zusammengefaßt enthält, bereits verwirklicht. Ich halte es für besonders wertvoll, an dieser Stelle zu betonen, daß dieser Teil der sächsischen Betriebsführer trotz teilweise wirtschaftlicher Schwierigkeiten die Interessen der Allgemeinheit zu seinen Interessen machte. Um so mehr ist es Pflicht derjenigen Betriebsführer, die bis heute diesen Forderungen noch nicht Rechnung getragen haben, dieses Jugendschutzgesetz nach dem am 1. Januar 1939 erfolgten Inkrafttreten zu verwirklichen.

Heil Hitler!

gez. Peitsch, Gauobmann der DAF.

Tag der Briefmarke: 8. Januar

Der Geburtstag des Generalpostmeisters Heinrich von Stephan wird in weiten Teilen der Welt durch feierliche Veranstaltungen der Briefmarkensammler gefeiert. In Deutschland haben die im Reichsbund der Philatelisten sowie in den DAF-Sammlergruppen zusammengeschlossenen Briefmarkenvereine einstimmlich der Sammlervereine, die dem Reichsbund nicht angehören, beschlossen, den „Tag der Briefmarke“ am 8. Januar 1939 zu begehen. Es sind eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen, vor allem auch „Tauschermittage“ und Vorführung von Filmen, die sich auf Briefmarken beziehen.

Der als einziger für den Tag der Briefmarke im Reich zugelassene Sonderheft des „Reichsbundes der Philatelisten“ soll auf noch näher zu bezeichnenden Postämtern an diesem Tage in Gebrauch genommen werden. Im Dienst der Volksgemeinschaft werden in dem jeweiligen Tausch- und Vertriebsbüro die sämtlichen diesjährigen DAF-Marken mit allen Kombinationen veräußert.



Neue Reichsbahnämter im Sudetengau

Für die im Sudetenböhmisches Gebiet gelegenen Reichsbahnkreise der Reichsbahndirektion Dresden sind Reichsbahnämter errichtet worden, und zwar in Reichenberg ein Reichsbahn-Betriebsamt, Verkehrsamt, Maschinenamt, in Zeipa ein Reichsbahn-Betriebsamt, Verkehrsamt, Maschinenamt, in Teplitz ein Reichsbahn-Betriebsamt, Verkehrsamt, Maschinenamt, in Komotau ein Reichsbahn-Betriebsamt, Maschinenamt, Reichsbahnausbesserungswerk, in Saatz ein Reichsbahn-Betriebsamt, in Karlsbad zwei Reichsbahn-Betriebsämter und ein Verkehrsamt.

Kunst und Kultur

Weihe des Anton-Günther-Berghauses

In Reichenberg wurde das vom Erzgebirgszweigverein auf dem Berg errichtete Anton-Günther-Berghaus in Gegenwart der Vertreter der Behörden und der Partei in feierlicher Weihe eingeweiht. Das als Wander- und Rastheim gedachte, dem Andenken an den erzgebirgischen Dichter und Sänger gewidmete Berghaus befindet sich auf einer von herrlichem Wald umgebenen Anhöhe und stellt in seine architektonischen Raumgestaltung ein Musterbeispiel erzgebirgischer Heimatbaukunst dar.

Bücherei.

Von rechter Silbersterlaune belebt ist das neue Heft (Nr. 13), das das „Dahleim“ zum Jahresende vorlegt und mit einem originellen und reizend illustrierten, langen Aufsatz „Das Liebespaar auf der Bühne“ beginnt. Ein geschichtlicher und spannender Beitrag ist der folgende „Als vom Kaiser Augustus ein Gebot ausging“, Leben und Kampf des Cäsar Octavianus. Die 3. Folge der Reinen Stillunde zeigt mit schöner, eindringlicher Bilderdarstellung die „Kunst des Karos“. In die Zeit der Zwölfer stellen sich der Aufsatz „Regen, Waschen, Baden und Träumen“ und das Gedicht „In den Zwölfen“ von F. A. Rintelen. Zwei überraschende fröhliche Silbersterzählungen sind „Das Bild und die Ueberrschung“ von Dr. W. Neuloh und „Die Platschenpost ins neue Jahr“ von J. Ehrhardt. Eine lustige Plauderei mit lebendigen Bildern ist das „Silvester im Schnee“, ihr schließt sich ein Bericht um die kunstvollen und schönen Oberammergauer hölzernen Engel an. Die zweite Folge des Berichtes von Europas größtem Erdbeben „Web dir, Messina“, ein langes Kapitel des Familienromanes „Die Deberlin und der Dienende“, kleinere Beiträge teilen über zum bekannten und für jeden nützlichen Dahleim-Anzeiger und vollenden ein lebendiges, für jeden etwas bereithaltendes, neues Heft.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise vom 31. Dezember 1938.

Heute gezahlte Preise: Weizen 75/77 Kilo, effekt., Jan.-Festpreis 10.10; Roggen, 70/72 Kilo effekt., Jan.-Festpreis 9.55; Gerste, Sommer-, Zeilig 9.75; do. Sommer 4teil. 8.75; Hafer, Januar-Festpreis 8.55; Mais, geteilte Ware. 8.55; do. inländische, Erzeuger - Festpreis 10.00; Kaps trocken —; Trodenschnitzel 4.87—5.47; vollwertige Zuderschnitzel 6.50—7.10; Weizenneu neu 2.70—3.20; Weizen- und Roggenstroh 1.40—1.50; Preßstroh 1.50—1.60; Weizenmehl, Toppe 812 16.02%; Roggenmehl, Type 120, Weide 1.120 12.35; Roggenmehl 6.17—6.27; Weizenmehl 6.67—6.77; Speisestoffeln, weiße und rote 2.35; do. gelbe 2.65; Kartoffelflocken 9.05; Landeier, gest., Marktpreis 1 Stück 0.09%—0.15; do. ungestempelt Marktpreis 1 Stück 0.12; Butter, Marktpreis 1-kg-Stück 0.76—0.80.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Böllig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Bereich einschließlich Wilsdruff Verantwortlicher Angelegenheiten: Erich Reide, Wilsdruff Head und Verlag: Buchverlag der Reichsbahn, Wilsdruff D.N. XI. 1938: 1530. — Zur Zeit in Periodische Nr. 8 gültig.

Amtliche Verkündigungen

Amtliche Bekanntmachung

Die Arbeitgeber haben für das Kalenderjahr 1938 für ihre Arbeitnehmer Lohn- und Wehrsteuerbelege (Lohn- und Wehrsteuerbescheinigungen oder Lohn- und Wehrsteuerüberweisungsblätter) auszufüllen und die mit der Lohn- und Wehrsteuerbescheinigung versehenen Steuerkarten 1938

bis zum 15. Februar 1939

dem Finanzamt einzuliefern.

Die Lohn- und Wehrsteuerüberweisungsblätter sind an das Finanzamt der Betriebsstätte einzuliefern. Einzelheiten sind aus den Merkblättern zu entnehmen, die das Finanzamt kostenlos abgibt.

Finanzamt Hossen, am 30. Dezember 1938.

Bekanntmachung

Die für 1939 geltenden Personal-Ausweise unserer Beauftragten, welche die Kontrolle der elektrischen Hausleitungen, Zähler, Lampen usw. vornehmen, sind in orange Farbe ausgestellt.

Diese Ausweise tragen das Lichtbild des Inhabers sowie die Unterschrift des Vorstandes. Die für 1938 ausgestellten grünen Ausweise werden hiermit für ungültig erklärt.

Für die zu Zählerablesungen aushilfsweise Beauftragten sind schriftliche Ausweise mit der Unterschrift des Vorstandes ausgestellt.

Wir empfehlen im Interesse der Sicherheit, bei Vorfällen von Revisionen die Ausweise prüfen zu wollen und solche Personen, die keine oder falsche Ausweise besitzen, der Polizei zu melden.

Freital, am 31. Dezember 1938.

Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft

„Parkschänke“ Wilsdruff Sonntag nachm. 4 Uhr Skaffurnier

Sonderfahrt zu Sarraiani!

Freitag den 6. Januar abends 1/8 Uhr mit der Schwalbe ab Wilsdruff-Parti

ADF-Teilnehmerpreis mit Fahrt 2.25 Mt.

Erstklassiges Programm, gute Plätze - Anmeldungen sofort an Foto-Weg!

Wir danken herzlichst

auch im Namen unserer Eltern, für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit.

Grumbach und Wilsdruff, Anni Heinrich
im Dezember 1938. Hans Heyne

Hotel „Weißer Adler“

Freitag, den 6. Januar (Hohneujahr), 20 Uhr

29. Städt. Sinfonie-Konzert

von Ch. W. v. Gluck bis Franz Liszt

Hierzu ladet freundlichst ein E. Philipp.

Grude-Herd

fakt neu, wegen Platzmangel zu verkaufen. Zu besichtigen bei Rudolf Andrae, Dresden-Obergorbitz, Ralmebgr. 10, Kraftpolhaltestelle Gompig ober Reichsbahnhof.

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Hautjucken - Ekzem Geheilbar durch Wundtun usw. Drogerie Paul Kletzsch